

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Feierlicher Einzug in Rom

Herzliche Begrüßung des jugoslawischen Regierungschefs mit dem Duce

Rom, 6. Dez. Der Sonderzug mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović ist gestern um 20.30 Uhr auf dem Termini-Bahnhof in Rom eingetroffen. Am Bahnhof erwarteten den prominenten Gast die höchsten Würdenträger des faschistischen Staates mit Benito Mussolini, Graf Ciano und anderen hohen Persönlichkeiten an der Spitze. Als der Zug hielt und Dr. Stojadinović dem Wagen entstieg, ging ihm der Duce freudig entgegen, worauf sich die beiden Staatsmänner herzlich die Hände schüttelten. Ministerpräsident Dr. Stojadinović, der Duce, Außenminister Graf Ciano, die Mitglieder der Regierung und die Gesandten Hristić und Indelli verließen sodann durch den Hofwartesaal den

Bahnhof und begaben sich, von einer vieltausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt, zur Kolonne der vielen Kraftwagen. Während die Staatsmänner in ihre Wagen einstiegen, bereitete die Menge begeisterte Ovationen für Jugoslawien und Italien. Ganz Rom stand im Zeichen des Empfanges, denn es war ein förmliches Lichtermeer und ganz in den Farben der beiden Reiche. Vor dem Verlassen des Bahnhofes schritten Dr. Stojadinović und der Duce mit Begleitung die von den Karabinieris mit Musik und Fahne ausgerückte Ehrenkompagnie ab. Unter nichtendwollenden Ovationen fuhr sodann Dr. Stojadinović mit Gemahlin und seiner Begleitung gemeinsam mit dem italienischen Ministerpräsidenten zur historischen Villa Mada-

ma, wo für ihn die Appartements reserviert waren.

Heute vormittags legte Ministerpräsident Dr. Stojadinović unter großem zeremoniellen Gepränge einen herrlichen Kranz in den jugoslawischen Farben auf den Sockel des Denkmals des Unbekannten Soldaten. Einen weiteren Kranz legte er im Pantheon nieder, worauf er sich in das Hoßbuch eintrug. Nach diesem Akt begab sich der jugoslawische Regierungschef in den Palazzo Chiggi, wo er den Minister des Aeßern Graf Ciano besuchte. Sein nächster Besuch galt im Venezianischen Palast dem Ministerpräsidenten Mussolini.

Finnland feiert Geburtstag

Vor 20 Jahren wurde die Unabhängigkeit des Landes verkündet.

Am 6. Dezember fährt sich der Tag der finnischen Unabhängigkeitserklärung zum zwanzigsten Male.

So alt die Geschichte der Finnen auch ist — sie greift bis in die Zeit der Völkerwanderung zurück —, so tragisch ist die Feststellung, daß sie fast sieben Jahrhunderte unter fremder Herrschaft leben mußten, ehe sie das Ideal der Eigenstaatlichkeit erfüllen konnten. Von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts stand Finnland unter schwedischer Herrschaft. Sodann begann die Leidenszeit unter der russischen Herrschaft. Zwar wurden die Russifizierungsbestrebungen nicht immer mit gleicher Stärke durchgeführt, aber in dem einen Fall stimmten alle Zaren und vor allem ihre Gouverneure in Finnland überein, daß die finnischen Vorrechte einer ständischen Verfassung, des Schutzes der finnischen Sprache, eigener Währung und Briefmarken verzwängen sollten zugunsten der Einverleibung in das altrussische Reich.

In den ersten drei Jahren des Weltkrieges, in denen die russischen Gouverneure besondere Vollmachten erhielten, schien es, als ob das Rückgrat des finnischen Widerstandes gegen die ständigen Vergewaltigungen gebrochen sei. Erst die Revolution 1917 brachte für Finnland den Umsturz. Im Juli nahm der finnische Landtag das sogenannte Machtfesetz an, das die höchste Macht in allen Fragen der Politik und der Militärgesetzgebung auf das Parlament übertrug. Die Kerensky-Regierung in Petersburg antwortete mit der Auflösung des Landtages. Bei den Neuwahlen erzielten die bürgerlichen Parteien eine derartige Mehrheit und einen Rückgang der sozialistischen Stimmen, daß am 6. Dezember 1917 der damalige Vorsitzende des Senats und spätere Staatspräsidenten Swinhufvud vor dem finnischen Land und Volk beide für frei und unabhängig von den Russen erklärte. Das war der Geburtstag des neuen Finnlands.

Der Unabhängigkeitserklärung mußte jedoch noch die Befreiung des Landes von den roten Garden und Bolschewiken folgen. Ein bereits seit einiger Zeit gegründetes „weißes Schutzkorps“ begann im Jänner 1918 unter der Führung des Generals Freiherrn von Mannerheim den Befreiungskampf gegen die Bolschewiken, der nach blutigen Kämpfen mit dem Siege der Finnen endete. Er wurde ihm durch deutsche Hilfe unter General von der Goltz erleichtert, am 13. April wurde die Hauptstadt Helsinki befreit. Nur wenige Wochen später wurde Swinhufvud zum Reichsverweser gewählt, dem im Dezember Mannerheim folgte. Der Friede von Dorpat am 14. Oktober 1920 bestätigte die Unabhängigkeit Finnlands und setzte seine Grenzen fest.

Börse

3. J. r. i. ch, 6. Dez. Devijen: Beograd 10, Paris 14.6875, London 21.6025, Newyork 432.75, Brüssel 73.5250, Mailand 22.76, Amsterd. 240.425, Berlin 174.25, Wien 80.40, Prag 15.21, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Delbos nach Berlin eingeladen

DIE EINLADUNG DES REICHAUSSENMINISTERS ANGENOMMEN. — NUR DER ZEITPUNKT IST NOCH NICHT BESTIMMT.

Warschau, 6. Dez. In Warschau erhält sich das Gerücht aufrecht und ist inzwischen bestätigt worden, daß der deutsche Außenminister Baron Neurath im Laufe seiner kurzen Unterredung am Schlesischen Bahnhof in Berlin den französischen Außenminister Delbos zu

einem Besuche in der Reichshauptstadt eingeladen habe. Außenminister Delbos hat die Einladung seines deutschen Kollegen angenommen, nur konnte der Zeitpunkt des Besuches noch nicht bestimmt werden.

Tschiangkaischek geht seinen Weg bis zum Ende

DER MARSCHALL UND DIE KUOMINTANG-PARTEI LEHNEN DIE DEUTSCHEN VERMITTLUNGSVORSCHLÄGE AB. — WAS DEUTSCHERSEITS ANGEBLICH VON CHINA GEFORDERT WIRD.

Paris, 6. Dezember. Trotz Berliner Dementis will man in Paris in Erfahrung gebracht haben, das die deutsche Regierung im fernöstlichen Konflikt vermittelnd eingegriffen habe. Der deutsche Botschafter in Nanking soll nach hier eingelangten Meldungen lange Unterredungen mit Marschall Tschiangkaischek gehabt haben, um den Standpunkt Chinas zu erfahren. Der Botschafter stand aber auch mit der japanischen Regierung im Kontakt. Auf Grund seiner Informationen arbeitete er die Vermittlungsvorschläge aus, die von Marschall Tschiangkaischek als vollkommen unannehmbar erklärt wurden. Der deutsche Botschafter beantragte eine Einigung auf folgender Basis:

1. China muß dem Antikominternpakt zwischen Japan, Deutschland und Italien beitreten.
 2. China anerkennt die Mandschurei und stimmt der Schaffung autonomer Provinzen in Nordchina und Mittelchina bei.
 3. China erklärt sich zu größeren Zugeständnissen an Japan in Schanghai bereit.
 4. Die chinesische Zollpolitik ist so einzurichten, daß japanische Interessen dadurch nicht geschädigt werden.
 5. Die Koumintang-Partei wird reformiert bei gleichzeitiger Einstellung des japanfeindlichen Boykotts.
- Marschall Tschiangkaischek soll erklärt haben, daß China diese Bedingungen als mit seiner Ehre unverträglich ablehne und bis zum Ende weiterkämpfen werde.

Was will Japan in China?

Sensationelle Mitteilungen des Blattes „Nishi Nishi“. — Nord- und Mittelchina ein Staat unter japanischem Protektorat?

Tokio, 6. Dez. Das große Blatt „Nishi Nishi“, dessen Beziehungen zum auswärtigen Amt bekannt sind, veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Pläne Japans in China. Der Artikel basiert auf der Voraussetzung, daß der militärische Sieg Japans über China vollendete Tatsache sei, so daß die japanische Regierung schon Mitte Dezember ihre Richtlinien in bezug auf ihre China-Politik werde festlegen können.

Japan — so heißt es — wolle nicht chinesisches Territorium zu dem Zwecke erobern, um sein Reich in ein Imperium zu verwandeln, sondern es sollte in China der japanische Einfluß in einer Weise festgelegt werden, die es ermöglichen würde, japanische Fernostinteressen auf die Dauer zu wahren. Zu diesem Zwecke soll aus Nord- und Mittelchina ein Verband autonomer Staaten gebildet werden. Diese Staaten würden unter japanischem Protektorat gelangen und mit ihnen soll jeder ausländische Einfluß im Fernen Osten beseitigt werden.

Saito kommt nicht zur Ruhe.

Neu York, 5. Dezember. Die Blätter berichten über einen neuen Grenzzwischenfall

zwischen Haiti und der Dominikanischen Republik. Etwa 30 haitianische Bauern hätten das in der Nähe gelegene dominikanische Dorf Capotillo angegriffen und zahlreiche Einwohner getötet oder schwer verletzt.

Weiter wird aus Haiti gemeldet, daß es in Port-au-Prince und zahlreichen Provinzstädten zu Unruhen und Kundgebungen gegen die Politik des Präsidenten Vincent gekommen sei, dessen Haltung gegenüber der Dominikanischen Republik als nicht energisch genug angesehen werde. Die Lage sei sehr ernst und gespannt und der Kongreß tage in Permanenz, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Lage zu klären.

Franco plant einen Ständestaat.

Salamanca, 5. Dezember. In der Sitzung des Nationalrates der spanischen Phalanx hat General Franco eine programmatische Rede gehalten, in der er betonte, daß das neue Spanien auf sozialem Gebiet noch viel nachzuholen habe. Er, Franco, werde eine Reihe von sozialen Reformen durchführen, die dem Arbeiter und dem Kleinbauern zugute kommen würden. Die Grundlage des neuen Spaniens werde der Ständestaat sein. Die Arbeit gebe Rechte, die der Staat schützen müsse und nötigenfalls durchsetzen werde. General Franco bekannte sich als Gegner der Herrschaft des Geldes.

Hinsichtlich der monarchistischen Ideen erklärte Franco, daß er sie nicht grundsätzlich ablehne, zuerst aber müsse der neue Staat aufgebaut werden. Wenn dann das Volk eine symbolische Repräsentation an der Spitze des Staates wünsche, dann werde man wenigstens theoretisch nichts dagegen einzuwenden haben.

Indienflugzeug in Brindisi abgestürzt.

Brindisi, 5. Dezember. Heute vormittag ist das viermotorige englische Flugzeug »Zygnus«, das gestern aus Indien in Brindisi eingetroffen war, kurz nach dem Start nach London abgestürzt. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden getötet. Die im Flugzeug befindlichen sieben Fluggäste sowie weitere vier Mitglieder der Besatzung wurden ziemlich schwer verletzt. Unter den Verwundeten befindet sich auch der ehemalige britische Luftfahrtminister Sir John Selmond, der gestern mit dem verunglückten Flugzeug in Brindisi eingetroffen war.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag: Vorwiegend trüb, Schneefall, Temperatur nahe Null.

Herzlicher Empfang des jugoslawischen Premiers in Italien

Rom: ein Flaggen- und Lichtermeer zur Befundung der italienisch-jugoslawischen Freundschaft / Der Verlauf der Reise von Bosthumia gegen Rom

Ljubljana, 6. Dez. Gestern vormittags ist der Chef der Regierung und Minister des Äußern Dr. Milan Stojadinović in Begleitung seiner Gemahlin, des Kabinettschefs Dr. Protić, des Ministerialsekretärs Nenadović vom Außenministerium sowie des italienischen Gesandten Mario Indelli mit dem Orient-Express nach Rom abgereist. Der Zug traf um 8.30 Uhr in Ljubljana ein. Am Bahnhof hatten sich Banus Dr. Natlačić, Staatsbahndirektor Dr. Faturo, Polizeidirektor Dr. Hacin und andere Persönlichkeiten zwecks Begrüßung eingefunden.

Postumia, 6. Dez. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: Die Bahnstation trug gestern reichlichen Flaggenschmuck in den jugoslawischen und italienischen Farben. Am Perron war eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne zur Aufstellung gebracht worden. Am Perron sah man ferner die Vertreter der Provinzen Triest, Udine und Görz, aber auch Vertreter der römischen Behörden. Unter den Anwesenden sah man u. a. den neuen jugoslawischen Gesandten Boško Hristić, den Triester Generalkonsul Vukašin Životić, den Chef des Protokolls des italienischen Außenministeriums Graf Cittadini, den Armeekorpskommandanten von Udine General Guzzoni, den General der faschistischen Miliz Borgi und den Görzer Divisionskommandanten.

Der Zug, mit dem der jugoslawische Premierminister reiste, traf um 10 Uhr ein. Die zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten begaben sich sofort zum Wagen des Ministerpräsidenten, der sie in den Wagen einlud. Nach kurzer herzlicher Begrüßung und Vorstellung verließ Dr. Stojadinović in Begleitung der Ehrengäste den Waggon, um die Ehrenkompagnie abzuschreiten. Unter den Klängen der jugoslawischen Hymne und der Giovinezza begab sich Dr. Stojadinović an das Ende der Kompagnie und begrüßte die Fahne des 54. Inf. Regts. Es folgte ein kurzer Empfang im Ehrensalon des Bahnhofes, worauf der Ministerpräsident in den Wagen zurückkehrte, der nun als Sonderzug die Fahrt fortsetzte. Frau Stojadinović verließ den Wagen nicht. Ihr wurden indessen herrliche Blumensträuße überreicht. Nach überaus herzlicher Begrüßung mit allen behördlichen Vertretern erschien Dr. Stojadinović am Fenster seines Wagens und rief in italienischer Sprache: »Im Namen meines Landes grüße ich das schöne Italien!« Die Ehrenkompagnie präsentierte wieder das Gewehr und der Zug verließ unter stürmischen Ovationen aller Anwesenden sowie einer großen Menschenmenge, die um den Bahnhof geschart war, die Station.

Rom, 6. Dezember. (Avala). Die Agenzia Stefani berichtet: Der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Doktor Milan Stojadinović als Gast der italienischen Regierung ist dem italienischen Volke besonders teuer, ist es doch ein Beweis für die konstruktive Freundschaft, die auf Grund der am 25. März h. J. in Beograd unterzeichneten Protokolle geschaffen wurde. Italien und Jugoslawien sind sehr zufrieden mit der Lage, die für die Lösung der sie interessierenden Probleme geschaffen wurde. Dies ist auf beiden Seiten im Geiste einer fruchtbringenden und vollendeten Loyalität erreicht worden. Die Beograder Protokolle sind faktisch der Beginn einer neuen Ära in der Zusammenarbeit der beiden Nationen geworden, die lebendig durch die Freundschaft der beiden Völker verbunden sind und außerdem viele gemeinsame Interessen besitzen. Italien und Jugoslawien haben viele gemeinsame Interessen und deshalb ist es auch klar, daß die Auswirkungen des Freundschaftsverhältnisses der beiden Staaten konstruktiver Natur sein müssen. Jugoslawien und Italien haben

sich in glücklicher Weise eine friedliche und harmonische Zusammenarbeit gesichert. Beide Staaten zählen zusammen 60 Millionen Einwohner. Im aufrichtigen Verhältnis gegenüber anderen Freunden, verstärkt durch die Möglichkeit von Beziehungen zu anderen Staaten, bedeuten Italien und Jugoslawien eine Garantie für die europäische Zivilisation. In dieser Atmosphäre einer herzlichen und aufrichtigen Freundschaft heißt Italien den Vertreter des jugoslawischen Volkes herzlich willkommen.

Die ewige Stadt hat gestern aus Anlaß der Ankunft des jugoslawischen Regierungschefs ein feierliches Kleid angezogen. Die gesamte Aufmerksamkeit der römischen Bevölkerung galt der Ankunft des Premierministers des benachbarten Königreiches. Programmäßig war die Ankunft auf 21.50 Uhr angesetzt. Nach erfolgter Ankunft am Bahnhof Termini — so lautete das Programm — und einem feierlichen Empfang im Hofwarteraum entwickelte sich die Kolonne der Kraftwagen. Im ersten Wagen fuhren Doktor Stojadinović und Außenminister Graf Ciano.

Ganz Rom ist ein einziges Flaggenmeer in den jugoslawischen und italienischen Farben. Besonders herrlich geschmückt ist der Platz vor dem Termini-Bahnhof und dessen Ausgangstor ins Freie. Auf allen öffentlichen Gebäuden, Hotels und Palästen wehen neben riesigen Trikoloren der beiden Länder auch unzählige kleine Fähnchen und glänzen die Embleme der beiden Reiche. Die Piazza Esedra wurde mit gigantischen jugoslawischen und italienischen Fahnen ganz besonders geschmückt, so daß dieser Platz ein wunderbares harmonisches Bild abgibt. Ebenso wehen am Beginn der Via Nazionale riesige Fahnen der beiden Staaten. Ueber 9000 Meter Fahnentuch wurden allein für die Anfertigung jugoslawischer Fahnen für die öffentliche Beflaggung Roms verwendet. Rom ist in den Abendstunden auch im festlichen Lichterschmuck erstrahlt. Alle historischen Denkmäler, Fontänen usw. werden durch Scheinwerfer angestrahlt. Die Stadt ist außerdem in der üblichen römischen Weise illuminiert worden, so daß die Balkons und Fenster der Paläste ein einziges Meer von Lichtern bilden. In den Straßen wurden ferner Siegespylonen mit Flammenbecken aufgestellt, die ein phantastisches Licht verbreiten. Der römische Himmel gab ferner die Atmosphäre für einen Lichtdom ab, den die Scheinwerfer der italienischen Luftwaffe mit ihren Lichtkegeln in grandioser Weise bildeten.

Rom, 6. Dezember. (Avala). Ueber den Besuch des jugoslawischen Minister

präsidenten Dr. Stojadinović wurde das nachstehende amtliche Kommuniqué erlassen:

Die prominenten Gäste werden an der Staatsgrenze vom jugoslawischen Gesandten am italienischen Hofe Hristić und dem Chef des Protokolls Graf Cittadini empfangen werden. Die hohen Gäste werden in der Villa Madama wohnen. Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Gemahlin werden von S. M. dem König und Kaiser sowie von I. M. der Königin und Kaiserin empfangen werden. Der Ministerpräsident wird sodann den Duce im Venezianischen Palast und den Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi besuchen. Zu Ehren des Ministerpräsidenten findet ein Bankett im königlichen Palais und ein Galasouper mit Empfang im Venezianischen Palast statt. Dieses Abendessen gibt der Duce. Außenminister Graf Ciano gibt zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Bankett im Palazzo Chigi. Vorgesehen ist ferner ein Festessen auf der jugoslawischen Gesandtschaft. Die prominenten Gäste werden ferner die Fliegerschule in Guidonia, die Universitätsstadt, die Augusto-Ausstellung und Littoria besuchen. Aus Rom begeben sich die jugoslawischen Gäste in Begleitung des Außenministers Grafen Ciano und des Propagandaministers Alfieri nach Mailand, um die wichtigsten Industriestätten zu besichtigen. In Mailand wird Graf Ciano zu Ehren seiner Gäste ein Bankett im Regierungspalast geben.

Dr. Anton Korošec — Stellvertreter des Regierungschefs

Beograd, 6. Dez. (Avala). Da sich der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović einige Zeit im Ausland aufhalten wird, ist der Minister des Innern Dr. Anton Korošec durch ein Dekret des königl. Regentensrates im Namen S. M. des Königs zum Stellvertreter des Chefs der Regierung ernannt worden.

König Georg von Griechenland besucht Beograd

Atina, 6. Dez. Gestern bestätigte sich hier die Version, daß S. M. König Georg von Griechenland auf der Rückreise aus dem Ausland mehrere Tage in Beograd verbringen werde, um S. K. Hoheit dem Prinzregenten Paul und S. K. Hoheit der Prinzessin Olga einen Besuch abzustatten.

Der tschechoslowakische Handelsminister gestorben.

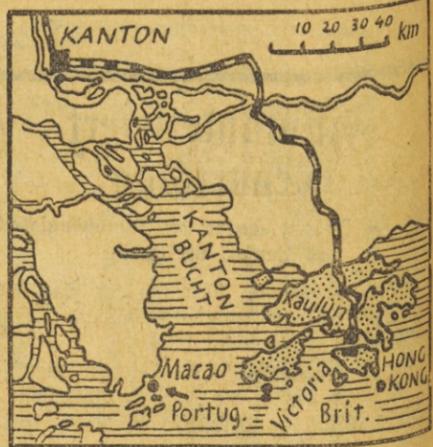
Prag, 6. Dez. Der an einem Hirnschlag erkrankte Handelsminister Josef Rajman ist am Samstag einem Lungenödem ver-

bunden mit Herzschwäche, erlegen. Rajman war Vorsitzender der Gewerkepartei und erreichte das 56. Lebensjahr.

Der Reuter-Korrespondent aus Jugoslawien ausgewiesen

Beograd, 6. Dez. Dem hiesigen Vertreter der englischen Nachrichtenagentur Reuter, Harrison, ist amtlich mitgeteilt worden, daß sein Aufenthalt in Jugoslawien wegen tendenziöser Berichterstattung an die britische Öffentlichkeit nicht mehr erwünscht ist. Die jugoslawischen Behörden haben Harrison schon einige Male auf seine unrichtige und durchwegs tendenziöse Berichterstattung aufmerksam gemacht, jedoch ohne Erfolg. Aus diesem Grunde wurde ihm die Gastfreundschaft gekündigt, die er in jedem Lande genießt.

Japanisch-englische Diskussionen in Hongkong



Die Japaner haben bei dem britischen Generalgouverneur von Hongkong Protest gegen die antijapanischen Umtriebe der Chinesen innerhalb des britischen Schutzgebietes eingelegt. Weiter haben die Japaner auf einer bei Hongkong gelegenen Insel größere Truppenabteilungen gelandet. Man nimmt an, daß sie hier einen Flugplatz errichten, um die chinesische Stadt Kanton von der Luft aus angreifen zu können. (Scherl-Bilderdienst-M).

Achtzehnjähriger zum Tode verurteilt

Paris, 4. Dezember. Der 18jährige Schüler Paul Dwyer aus Paris (Maine, USA) wurde zweier brutalster Morde wegen zum Tode verurteilt. Als er im Oktober verhaftet wurde gestand er, den Arzt Dr. Littlefield ermordet zu haben, weil dieser verlebende Bemerkungen über einen Freund Dwyers gemacht hatte. Die Leiche packte er in den Gepäckraum seines Autos. Dann veranlaßte er Frau Littlefield durch die erdichtete Mitteilung, der Arzt habe wegen eines Vergehens fliehen müssen, sich mit ihm zu treffen und fuhr sie in dem gleichen Wagen zwei Tage lang kreuz und quer durch das Land angeblich, um ihren Mann zu suchen. Als sie argwöhnisch wurde, erdrosselte er sie und brachte auch ihre Leiche in dem Kofferraum unter. Die Morde wurden entdeckt, als die Polizei den Wagen Dwyers anhielt, weil er ein Verkehrssignal nicht beachtet hatte.

Schach

Alschin vor der Weltmeisterschaft.

Die 24. Partie um die Schachweltmeisterschaft kam gleichfalls in Rotterdam zum Ausrag. Cuwe verteidigte sich orthodox, er stand bald unter Druck. Nach dem Damenaustausch, durch den er einen Bauern gewann, griff Alschin weiter stürmisch an. Cuwe kam nun, wie in letzter Zeit öfter, in große Not und machte dabei einige Fehlzüge, die ihn sofort in Verluststellung brachten. Die Partie währte im 40. Zug zwar abgebrochen, doch später von Cuwe aufgegeben. Alschin hat damit mit 14½ : 9½ Punkten einen Vorsprung, der nicht mehr aufzuholen ist. Sollte er die nächste Partie gewinnen, so hätte er damit die Bedingungen des Weltkampfes bereits erfüllt und wäre wieder Weltmeister. Wie jetzt bekannt wird, sollen aber unabhängig davon alle dreißig Partien gespielt werden, die überzähligen als Freundschaftspartien.

Je nach dem. „Uns Autofahrern ist jedes Gefühl für Geschwindigkeit abhanden gekommen.“ — Wachtmeister: „Uns Fußgänger aber nicht!“

Jugoslawien von Berlin aus gesehen

»JUGOSLAWIEN: DER ERSTE UNTER DEN BALKANSTAATEN UND NICHT DER LETZTE UNTER DEN EUROPÄISCHEN MÄCHTEN«.

Berlin, 6. Dez. (Avala). Die deutsche Presse befaßt sich eingehendst mit der Rom-Reise des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović. Die »Berliner Börsen-Zeitung«, die als Organ der Wilhelmstraße zu betrachten ist, schreibt hierüber, daß Italien seine Ostpolitik geändert habe. Das Freundschaftsabkommen mit Moskau habe jeglichen Wert verloren. Die von Pašić angebahnte Verständigung aus dem Jahre 1924 sei wieder in Kraft getreten. Den Platz, den Sowjetrußland als wirtschaftliches Absatzgebiet eingenommen hat, habe nun Jugoslawien eingenommen. Jugoslawien und Italien seien ein Schulbei-

spiel dafür, wie sich zwei Staaten wirtschaftlich ergänzen können. Auch die Polemik darüber sei verstummt, was die beiden Armeen im Weltkriege erreicht hätten. Dr. Stojadinović wird in Rom empfangen werden, wie es die immer größere Bedeutung Jugoslawiens verdiene. Dies bedeutet aber auch eine Festigung der zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehenden Freundschaft. Die Bedeutung Jugoslawiens müsse mit der Synthese definiert werden, die die italienische Presse gegeben habe: Jugoslawien ist der erste Staat des Balkans und nicht die letzte unter den europäischen Mäch-

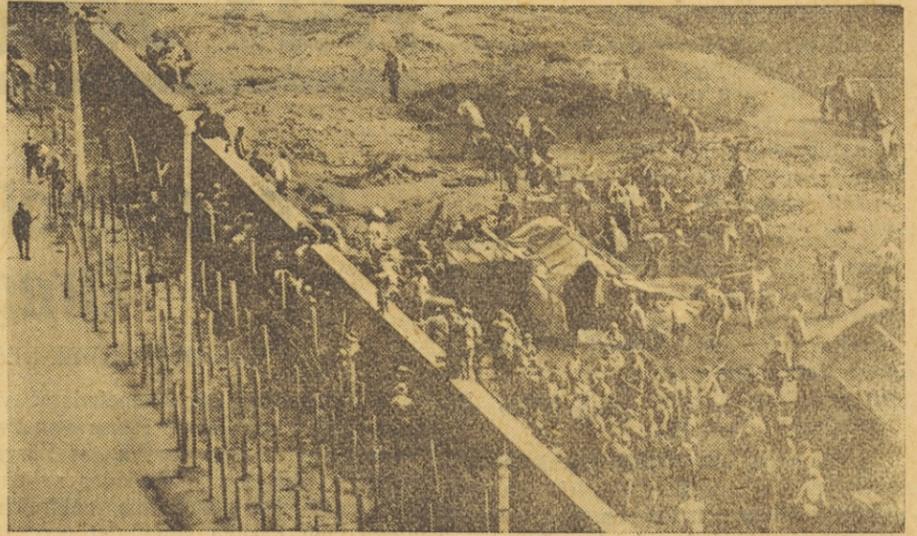
Oesterreichs Außenminister kommt nach Jugoslawien

OESTERREICH WÜNSCHT VOLLE BEREINIGUNG DES VERHÄLTNISSSES ZU JUGOSLAWIEN.

Wien, 6. Dezember. In hiesigen diplomatischen Kreisen zirkuliert das Gerücht von einer bevorstehenden Jugoslawien-Reise des österreichischen Staatssekretärs für Aeußeres Dr. Guido Schmidt. Wie verlautet, soll die Wiener Regierung bereits vor Monaten den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, daß sie in den Beziehungen zu Jugoslawien die Beseitigung einer Reihe von Schwierigkeiten in ebenso freundschaftlicher Weise geregelt wissen möchte, wie dies zwischen Jugoslawien und Italien der Fall sei. Die italienische Diplomatie habe ihren ganzen Einfluß aufgebieten, um die Wiener Regierung von der Nützlichkeit einer solchen Bereinigung mit

Jugoslawien zu überzeugen. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß zu diesem Zweck in Jugoslawien eine große Jagd veranstaltet werden wird, zu der der österreichische Außenminister eingeladen werden würde. Doktor Schmidt ist ein leidenschaftlicher Jäger und so würde sich die beste Gelegenheit finden, in Gesprächen mit den jugoslawischen Staatsmännern die Art und Weise zu beraten, in der die jetzigen Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Die Einzelheiten dieses Besuches sind jedoch, wie die »Reichspost« meldet, noch nicht bestimmt und können der Öffentlichkeit daher nicht mitgeteilt werden.

Flucht Chinesischer Soldaten über die rettende Mauer der französischen Konzession



Ein dramatisches Bild von der Einnahme Schanghai durch die Japaner. Als jeder Widerstand nutzlos erschien, flüchteten die chinesischen Soldaten in hellen Scharen und sprangen, wie man auf unserem Bilde sieht, sogar über die hohe Mauer der französischen Konzession, um sich vor dem japanischen Feuer in Sicherheit zu bringen. (Associated-Preß-M.)

König Leopold heiratet?

PARISER PRESSESTIMMEN ÜBER WIEDERVERHEIRATUNGSABSICHTEN DES BELGISCHEN KÖNIGS.

Paris, 5. Dez. Die unerwartete Reise des Königs Leopold von Belgien nach London hat auch in Pariser Kreisen starkes Aufsehen erregt. Man glaubt hier, daß die Reise mit Wiederverheiratungsabsichten des Königs zusammenhänge. Diese Annahme wurde am Sonntag durch die Meldung bestätigt, daß auch der Bruder des Königs, Prinz Charles, am Sonntag plötzlich nach London abgereist ist.

„Le Journal“ meldet in diesem Zusammenhang, daß König Leopold sich mit der Entelin seines gegenwärtigen Gastgebers, des Herzogs von Portland, vermählen werde. Die voraussichtliche zukünftige belgische Königin heißt Victoria Margarethe Cavendish-Bentinot und steht im 21. Lebensjahre.

Aus England kommende Nachrichten bestätigen in gewissem Umfange die französischen Meldungen. Sie teilen mit, daß der belgische König und seine Mutter, die ebenfalls mit ihm nach England gefahren ist, infolge des andauernden schlechten Wetters sich eine starke Erkältung zugezogen hätten, und ergehen sich dann ebenfalls in Vermutungen über die neue Heirat des belgischen Königs. Man nennt auch in London neuerdings neben der italienischen Prinzessin Maria, der jüngsten Tochter des italienischen Königs, die Entelin des Herzogs von Portland Lady Cavendish. Die Tatsache, daß Lady Cavendish eine der wenigen Gäste des Herzogs während des Aufenthaltes des belgischen Königs auf dem Landsitz des Herzogs von Portland Walbed Abby ist, wird von

der Presse als Bestätigung der Heiratsabsichten des Königs betrachtet.

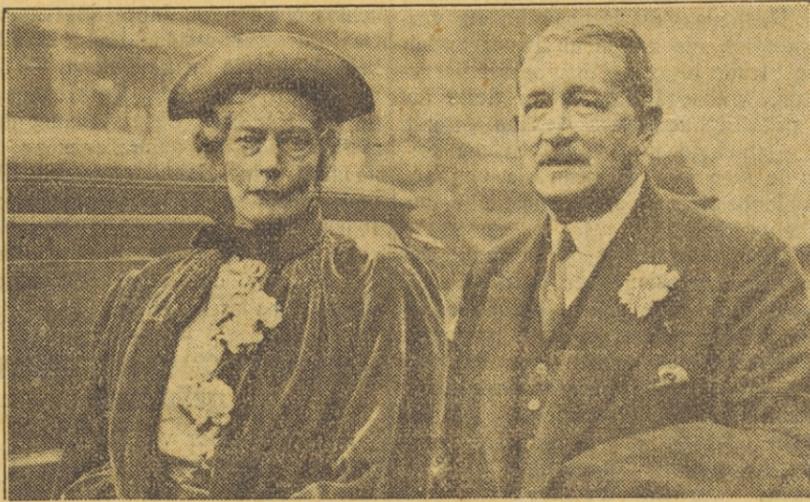
Bestie in Menschengestalt

DEN 92-JÄHRIGEN VATER GRAUSAM ERMORDET UND VORHER GENÖTIGT, DEN PRÜGEL ZU KUSSEN.

In Gubasevo bei Manjecz ereignete sich dieser Tage ein bestialisches Verbrechen. Der 45jährige Besitzersohn Janlo Gragh, der

als Trinker und gewalttätiger Mensch bekannt ist, forderte von seinem 92jährigen Vater des öfteren Geld, doch wollte ihm dieses

Fürstin Lichnowski heiratet ihre Jugendliebe



Fürstin Mechtild -Lichnowski, geborene Komtesse von Arco-Zinneberg, die Witwe des verstorbenen deutschen Vorkriegsbotschafters in London, hat jetzt zum zweitenmal geheiratet, und zwar den Major a. D. Rolf Harding-Peto, mit dem die heute 58jährige Fürstin bereits vor 37 Jahren verlobt war. Dieses erste Verlöbniß wurde aber damals gelöst, und die damalige Komtesse heiratete Fürst Lichnowski. Unser Bild zeigt das Brautpaar nach der Trauung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

der Vater nicht immer geben, so daß die Weigerung bisweilen zu heftigen Auftritten führte.

Am kritischen Tage kam der Sohn betrunken nach Hause und richtete an den Vater die Aufforderung einen Teil des Besitzes zu verkaufen, daß Weihnachten an der Tür sei, wo man mehr Geld im Hause benötigen werde. Der sorglose Vater lehnte das Ansinnen ab, da er wußte, daß der Sohn das Geld vertrinken würde. Der Sohn beschwor nun einen Streit herauf, sperrte die Türen zu und begann den Vater unbarmherzig zu schlagen. Er ergriff einen schweren Prügel, befahl dem Vater, denselben zu küssen und seine Seele Gott zu empfehlen, da seine letzte Stunde geschlagen habe. Da der Vater während er geschlagen wurde, wirklich zu beben begann, verfehte dies den bestialischen Sohn derart in Wut, daß er den Vater zu Boden warf und auf ihm herumzutrambeln begann. Auf die Hilferufe eilten Nachbarn herbei und erbrachen die Tür. Der Vater konnte mit gebrochener Stimme noch sagen, was vorgefallen sei, worauf er verstarb. Er hatte 11 Rippenbrüche erlitten, gleichzeitig wurden ihm beide Knie und ein Arm gebrochen und mehrere Zähne ausgeschlagen. Die Beine von einem Sohn wurde in das Gerichtsgefängnis von Barzdin gebracht.

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović empfing vor seiner Abreise nach Italien den deutschen Gesandten Viktor von Heeren und den englischen Gesandten Sir Ronald Campbell.

i. Abgeordneter Anton Videc gestorben. In Beograd ist am Samstag der Abgeordnete der Jugoslawischen Radikalen Union, Anton Videc, einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene stand

Feuilleton

Hexe

Ein Hundeschicksal.

Von Bruno Harnecker.

Der Hund in der Stadt ist ein Ding für sich. Ich meine nicht den fett gewordenen Hundespieß, der von Frauchen oder Herrchen in den Anlagen oder abends auf dem Bürgersteig ausgeführt wird. Auch nicht die anscheinend auf Karrikatur gezüchteten Rassen, die wirklich ihren Zweck erfüllen, dem Straßenbilde eine besondere Note zu geben. Sie stellen auch unter Beweis, daß der anständige Mensch tierlieb ist, denn eher noch weicht ein Mann etwa einem wandelnden vierbeinigen Muff mit melancholisch hängendem Schnauzbar aus als einem hübschen Mädchen. Nein, ich meine den Hund, dem noch das Sehnen nach etwas aus den Augen spricht, das er nicht kennt, aber das er in seinem Blute fühlt: Wald, Wiese und etwas das Geheimnis eines Erdbaues mit Fuchs und Kaninchen. O gewiß, es ver-

geht, wie ja auch so viel menschliches Sehnen des Blutes vergeht. Der Staub der Zeit rieselt unaufhaltsam hernieder, feiner grauer Staub, und langsam verspiegelt der Hund. Und geschieht das nicht, dann ist gar leicht der Stab über ihn gebrochen. Was es damit auf sich haben kann, lehrte mich einer meiner Hunde, meine schwarzrote Zwergteckelhündin Hexe.

Ich habe nie ein schöneres Tier seiner Art gesehen. Es hatte sämtliche Eigenschaften, die es von Natur aus als Teckel haben darf, auch die, die wir Untugenden nennen. Schwer war es, dieses Hundekind so weit zu bringen, daß es in die Hausgemeinschaft aufgenommen werden konnte. Und dann ging alles wunderschön, solange es nicht allein gelassen wurde. — blieb es aber allein, dann war der Teufel los. Hexe hielt so etwas für eine persönliche Beleidigung und bewies dann in krasser, gar nicht wiederzugebender Weise, daß sie noch nicht stubenrein genug war, das Haus zu hüten. Wie irrsinnig klaffte sie zudem stundenlang und brachte mit ihrem grellen »jiff, jiff« die Nachbarn zur Verzweiflung. Dabei rannte sie über Möbelstücke hinweg, riß Vasen

herunter und, wenn es irgend ging, auch noch die Tischdecke. Die wurde dann wütend zusammengeballt, und oben drauf saß kläffend der kleine schwarze Satan inmitten all der Béscherung, die er angeordnet hatte.

Einmal geriet eine neue Hose in einen solchen Zornesstrudel der tiefgekränkten Hexe 12 (dreizehn!) dreieckige Löcher bewiesen die Güte ihres Gebiebes, und daß auch eine Strickjacke weiblicher Herkunft gelegentlich restlos daran glauben mußte, ist verständlich und sei nur nebenbei erwähnt.

Was tun? Ich nahm das Vieh eben mit, und zwar über Land. Doch die Welt war ja noch so unerforscht, und nicht immer hatte ich Lust, über Sturzacker zu gehen. Diese Geländeart war bei Hexe ausnehmend beliebt. Das sie an keinem Teiche oder Tümpel vorüberkam, ohne hineinzugehen, war nicht schlimm, denn einmal schwamm sie wie ein Aal, und zum anderen kam sie ja von selber wieder heraus. Zudem erfüllte mich diese bei einem Teckel recht ungewöhnliche Eigenschaft mit einer gewissen Befriedigung. Doch als sie beim

Durchwandern eines Dorfes im Begriff war, schnüffelnd in eine ungemauerte Jauchegrube zu steigen, erwischte ich sie gerade noch im letzten Augenblick u. nahm sie an die Leine. Hexe stand starr ob dieses Greuels und blieb starr, ging einfach nicht vom Fleck. Ich zerrte sie hinter mir her. Sie ließ sich ziehen wie die Holzpferdchen, die Kinder zu Weihnachten bekommen und von ihnen mit einer Schnur gezogen werden. Bloß daß Hexe keine Räder hatte.

Da nahm ich unter stillem Segnen den allerliebsten Trostkopf auf den Arm und trug ihn bis hinter das Dorf. Dort setzte ich ihn nieder, und nun ging das »Pferdchenspiel« von neuem los. Jetzt aber setzte ich meinen Kopf durch. Ich sah mich gar nicht mehr um. Hexe ließ sich ziehen und streckte die Läufe starr wie ein Ziegenbock von sich. So ging das ein ganz nettes Ende. Endlich aber lockerte sich die Leine, und als ich hinter mich guckte, kam das Tier mit einem wahren Schafsgesicht brav getrottet. Mit einigen Rückfällen gelangten wir bis ins nächste Dorf. Dort hielten wir Rast, die beiderseits wohl verdient war. Hexe bekam eine tüchtige Schüs-

im 51. Lebensjahre. In der Skupschtina vertrat Videc den Bezirk Čakovec. Er wird in Sv. Juraj na Bregu bei Čakovec zur letzten Ruhe bestattet werden.

i. **Winteraustellung der Zagreber Messe.** Wie bereits berichtet, findet in der Zeit vom 8. bis 12. d. in Zagreb als Veranstaltung der Zagreber Messe eine Kleintier- und Singvögelaustellung statt. Besucher der Messe genießen die 50%ige Fahrpreisermäßigung.

i. **Das neue »Napredak«-Palais in Zagreb,** welches acht Stockwerke zählt, ist am Sonntag in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden. Der Feier wohnte der Präsident des Zentralausschusses des großen kroatischen Kulturvereines »Napredak« in Sarajevo, Dr. Rudolf Mateša, bei.

i. **Die neue Bahnstrecke Varaždin—Koprivnica** wird am 12. d. M. feierlich dem Verkehr übergeben werden, und zwar im Beisein des Verkehrsministers Dr. Spaho, seines Gehilfen Ing. Schneller und des Banus Dr. Ružić. Die feierliche Einsegnung wird Erzbischof Dr. Stepinac vornehmen.

i. **Eine Vuk-Stefanović-Karadžić-Feier unserer Ungarn.** Der Ungarische Kulturverein in Petrovgrad hat den Beschluß gefaßt, den 150. Geburtstag des großen Serben Vuk Stefanović-Karadžić feierlich zu begehen. Die Festrede wird der bekannte ungarische Dichter Lajos Borsodi halten.

i. **Eine Gelehrten- und Schriftstellervereinigung ist in Beograd gegründet** worden. Die Ziele der neuen Vereinigung umriß in der gründenden Versammlung der Dichter Branislav Nušić, worauf ein Ausschuß gebildet wurde, dem die prominentesten Vertreter der Wissenschaft und Dichtung angehören.

i. **Einer Räuberbande von Zigeunern das Handwerk gelegt.** Slawonien ist in den letzten Wochen durch eine Räuberbande in Schrecken versetzt worden, die sich aus Zigeunern rekrutierte. Die Behörden leiteten eine organisierte Verfolgung ein und es gelang der Gendarmerie, die Bande in einem Walde bei Brebernica, Gemeinde Sv. Klara bei Zagreb, zu stellen und zu umzingeln. Die Zigeuner eröffneten auf die Gendarmen das Feuer, worauf auch die behördlichen Organe von der Schußwaffe Gebrauch machten. Drei Zigeuner wurden getötet, die übrigen flüchteten.

Aus Ljubljana

lu. **Innenminister Dr. Korošec** besuchte am Sonntag in Ljubljana die Gemäldeausstellung der Brüder Šubic. In seiner Begleitung befanden sich Banus Dr. Natlačn und Univ. Prof. Dr. Lukman.

lu. **Feldmarschalleutnant i. R. Josef Tomše gestorben.** In Ljubljana ist vergangenen Sonntag der Feldmarschalleutnant der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee Josef Tomše im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der in der seinerzeitigen österreichischen Generalität großes Ansehen genoß, war

sel Milch, legte sich zu meinen Füßen und verwandte keinen Blick von meinem Gesicht.

Inzwischen kam mein Urlaub heran. — Ich steckte Hexe in den Rucksack, schwang mich aufs Motorrad und fuhr zu einem Bekannten in der Heide, der als großer Teckelzüchter einen wundervollen künstlichen Fuchsbau besaß. Dort blieb ich fast 14 Tage und ließ Hexe zuteil werden, was ihr auf Grund ihres ansehnlichen Stammbaumes zukam. In glühender Sonne lag ich Tag für Tag vor und auf dem Fuchsbau und erzog mein Sorgenkind zur Jagd. Es war eine Freude, das Tier zu betreuen. Die angeborene Leidenschaft und seine Klugheit machten die Arbeit zum Spiel. Und im nahen Walde arbeiteten wir viele Stunden lang Kaninchenfährten aus. Ich rauchte Pfeife, bis ich eine richtige Schwarte im Munde hatte, und es mir gleichgültig war, ob ich einen Hering oder einen Apfel aß. Und als ich nach einigen Tagen noch einige Hunde aus dem Zwinger meines Gastfreundes hinzunahm, da war »des fröhlichen Jagens« in allen Ehren kein Ende. Mein Urlaub neigte sich. Da sagte ich

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 6. Dezember

Kommunalforgen unserer Umgebung

AUS DER GEMEINDESTUBE VON STUDENCI.

Kürzlich trat der Gemeinderat von Studenci nach einer Pause von zwei Monaten unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Alois Kaloh wieder zu einer Vollsitzung zusammen, die zahlreichen öffentlichen Fragen gewidmet war. Der Bürgermeister konnte eingangs die Fest-

LEBEN, AUTO, WOHNUNG, HAUS, GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

Maribor, Vetrinjska ulica 11, Telefon 27-30, neben Fa Weigl

stellung machen, daß im Herbst die Bautätigkeit nicht nachgelassen habe, da die Gemeinde in den beiden letzten Monaten sechs Baubewilligungen erteilt habe. Die Neubauten seien größtenteils unter Dach gebracht worden.

Wie aus dem weiteren Bericht des Bürgermeisters hervorging, hat die Gemeinde Studenci auf Forderung der Finanzbehörde in der Nähe des Gasthofes »Zur weißen Fahne« eine öffentliche Brückenwaage errichtet, die den Fleischern und Fuhrwerkern zur Verfügung gestellt wird. Auf dem Brückenwaagenhäuschen wird eine öffentliche Uhr angebracht werden. Der Bürgermeister befaßte sich sodann mit den Beschwerden der Hausbesitzer an den neu angelegten Straßen. Diese Beschwerden, erklärte er, seien unbegründet, da jeder Besitzer eines Neubaus laut Baubewilligung verpflichtet ist, die auf seine Front entfallende Straße bis zur Mitte selbst herzurichten, während die andere Seite auf den gegenüberliegenden Neubau entfällt. Die Gemeinde nehme die Straße erst dann in ihre Pflege, wenn sie von den Parzellenbesitzern verwendungsfähig gemacht worden ist.

Zwecks ordentlicher Versorgung des erweiterten Straßennetzes wird sich die Gemeinde genötigt sehen, die Schottergrube zu vergrößern. Geplant ist ferner der Ankauf einer neben dem Friedhof liegenden Parzelle zwecks eventueller Vergrößerung des Gottesackers. An der Aufbahrungshalle des Friedhofes wird ein verlängertes, verandaartiges Dach angebracht werden, welches sich bei schlechtem Wetter immer wieder als Notwendigkeit erwiesen hat.

Der Kassier der Gemeinde, Pušnik, erstattete daraufhin seinen Geschäftsbericht. Wie aus demselben hervorgeht, leidet die Gebarung außerordentlich un-

einer von jenen Slowenen, die in der ehemaligen Donaumonarchie zu außerordentlich hohem militärischen Rang gelangten.

meinem Hunde Ade. Wir schlenderten langsam durch den Wald. Das Heidekraut war eben aufgeblüht, Bienen summten darin, und auf dem Thymian brummt die Hummel.

Zu meinem Gastgeber sagte ich: »Sie fahren ja jetzt zur Hundeaustellung. Verkaufen Sie dort Hexe so, daß sie an den rechten Platz kommt. Sie verdient es.«

Sie ist nicht wiedergekommen. In der Herbstzeit fand sie einen Käufer, der sie mitnahm auf sein großes Gut. Und nach einem Vierteljahr kam ein Brief von ihm, der war des Lobes voll. Hexe durfte mit auf die Jagd gehen, tobte im Park umher, solange sie wollte, und war sie endlich müde, so schlief sie eben, ob sie allein war oder nicht.

Ja, Hexe, ich glaube, daß ich recht gemacht habe. Was wärs du heute bei mir? Bestenfalls ein leidlich erzogener Hundespieler. So aber kannst du dein kleines Dasein runden, und wenn du dich einmal zum letzten Schläfe streckst, so streichelt dir wohl Herrchen noch einmal dankbar den Kopf und wünscht sich wieder einen Kameraden, wie du einer warst.

ter der Last der Steuerrückstände, die bereits auf 130.000 Dinar angewachsen sind. Die Ansuchen, die sich auf die Erweiterung des Stromnetzes beziehen, mußten zurückgelegt werden, da es an Finanzmitteln gebricht, ebenso die Ansuchen um Anstellung von Arbeitern. Eine Deputation der Gemeinde war bei der Banatsverwaltung in Ljubljana vorstellig, um einen Beitrag aus dem Notstandsfond zu erlangen, in den auch die Steuerzahler von Studenci große Beträge einzahlen, Beträge, an denen die Gemeinde keinen Anteil hat.

Die Gemeinde Studenci wird auch heuer eine Hilfsaktion unternehmen, um den zahlreichen Bittstellern Arbeit und Brot zu verschaffen. Die Amtsstunden wurden neu geregelt, so daß fortan täglich von 15 bis 19 Uhr für Parteienempfang amtiert wird. Außerhalb dieser Stunden werden die Parteien nicht empfangen. Genehmigt wurden zwei alte Gasthauskonzessionen, die ihre Inhaber gewechselt haben? Robinšak Marija beim Gasthof Spurej und Kopitar Stanka bei der »Weißen Fahne«. — In den Gemeindeverband wurden Max Pirjevec und Richard Gerbec gegen Entrichtung der bezüglichen Taxe aufgenommen. Es wurde ferner beschlossen, die 200 Jahre alte Linde beim Gasthof »Zur weißen Fahne« als Verkehrshindernis zu beseitigen. — Der Gemeindevorstand des Rotkreuzes wird mit ansehnlicher Unterstützung der Gemeinde Studenci auch heuer zu Weihnachten arme Schulkinder mit Kleidern und Schuhen im Gesamtbetrag von 10.000 Dinar beschenken. Der Bürgermeister schloß nach dreieinhalbstündiger Sitzung, die letzte Gemeinderatsitzung in diesem Jahre.

Forstrat Wilhelm Werner gestorben

Im hohen Alter von 90 Jahren ist der hier im Ruhestand lebende Forstrat und Hausbesitzer Herr Wilhelm Werner an den Folgen eines Unfalles, den er vor einigen Tagen erlitten hatte, gestorben. Der Verstorbene, der nicht weniger als 42 Jahre im Dienste des Grafen von Zabeo in Fala stand, war bis zu seinem 83. Lebensjahr aktiv beruflich tätig. Er war ein gebürtiger Deutschböhme. Forstrat Werner genoß den Ruf eines hervorragenden Fachmannes auf dem Gebiete der Fortwirtschaft. Als Mensch erfreute er sich wegen seiner edlen und vorbildlichen Charakterzüge in seinen Freundes- und Bekanntenkreisen allseitiger Wertschätzung und Hochachtung.

Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Gestörtes Alltagsleben

A. V. Was ist geschehen, daß die Menschen heute so ganz anders sind als gewöhnlich?

Begegnungen, die sonst keinen Eindruck hervorzurufen pflegen, werden zu einem Gedankenaustausch ausgenutzt. Das Mienenpiel in den Gesichtern verrät eine tiefe Erregung. Bei manchen werden die Augen immer feuchter, bis nicht eine verhaltene Träne herabrollt. Nach dem Säandchen aber eilen alle mit beflügeltsten Schritten weiter als ob sie etwas zu verkümmern fürchteten. Die unterwegs gelegenen Gaststätten und Cafés stellen bieten eine besonders günstige Gelegenheit das Erlebnis gründlicher zu besprechen.

Was ist geschehen? Ein Mensch ist gestorben, viel früher, als man es erwarten durfte, und als Refrain all der Auseinanderjet-

zungen klingt immer wieder die Trauer und die Ueberzeugung heraus: Schade um ihn. Das hätte nicht so kommen müssen. Er war ein guter Mensch.

Sein Wohnhaus, in dem er nun aufgebahrt liegt, sonst durch die Ruhe und Stille in seiner Umgebung wohl belohnt, ist auf einmal das Zentrum eines regen Lebens geworden, das sich wie auf Zehenspitzen abspielt, um den nur in der Ewigkeit Ruhenden nicht in seinem Schläfe zu stören.

Aus allen Richtungen sieht man Menschen herbeikommen, jung und alt, Männlein und Weiblein, die einen mit Kränzen und Blumen beladen, die lehen Boten des absterbenden Herbstes, um das Sterbelager zu schmücken, viele andere, um dem Dahingegangenen ihren letzten Besuch abzustatten.

Den Gipfelpunkt dieses Guldigungszuges bildet aber die Begleitung, die der Dahingegangene am Sonntag vormittags auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Bergfriedhof von Sv. Peter gefunden hat. Einer Völkerwanderung ähnlich strömten die Menschen aus allen Himmelsrichtungen und mit ihnen im Geiste die Zurückgebliebenen, die sich dem Guldigungszuge anschließen konnten, in der Richtung auf das Trauerhaus.

Für alle diese wurde der Alttag mit seiner Ordnung und Gewohnheit in die Hinterhand gedrängt. Herrschend war nur das Bedürfnis des Herzens, den zu ehren, der die Ehre verdiente. Eine Ehrung, die fortlebend und beispielgebend in der Erinnerung für alle Zukunft als schönstes Denkmal erhalten wird.

Der so geehrte Dahingegangene ist der Pfarrer von Sv. Peter, der hochwürdigste Herr Anton T l a v c. Sein Dahinscheiden hat das Interesse des Alttags, wenn auch nur auf kurze Zeit, so doch voll und ganz absorbiert verstanden und nur deshalb, weil er ein guter Mensch war.

Ehre seinem Andenken! Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

m. **Auszeichnung.** Der Schlosser der Staatsbahnwerkstätten Alois P e r š o n wurde mit der silbernen Medaille für Zivilverdienste ausgezeichnet. Wir gratulieren!

m. **Berichtigung.** In der dieser Tage veröffentlichten Danksagung anlässlich des Hinscheidens des Prokuristen Alexis Rosenfeld soll es richtig heißen: »... besonderer Dank wird Herrn Senior Pfarrer Baron ausgesprochen«.

m. **Geschäftssperre.** Die Kaufleutevereinigung teilt mit, daß die Geschäfte im Stadtbereich am Mittwoch, den 8. d. M. (Mariä unbefleckte Empfängnis) den ganzen Tag über geschlossen bleiben. Am Sonntag vor Weihnachten, d. i. am 19. d., werden die Geschäfte ganztätig geöffnet sein.

m. **In Muta** ist die 73jährige Gerichtsoffizialswitwe Frau Franziska P o s, geb. Kummer, aus Slovenjgradec gestorben.

m. **Schnee, Schnee, Schnee.** In den frühesten Morgenstunden setzte heute ein munteres Schneetreiben ein und es dauerte nicht lange, daß Stadt und Land mit einer weißen Decke überzogen waren. Während in der Stadt noch 5 Wärmegrade gemessen wurden, werden vom Bachern bereits 4 Grade unter Null berichtet. Der Barometerstand beträgt 731.

m. **Für das Konzert Ivan Noč,** das am Freitag, den 10. d. im großen Kinosaal stattfindet und für das sich ein außerordentliches Interesse schon jetzt geltend macht, werden die Eintrittskarten ab Donnerstag im »Putnik«-Reisebüro im Vorverkauf erhältlich sein.

m. **Die Premiere der Revueoprette »Auf der grünen Wiese«** findet bereits Dienstag, den 7. d. statt. In den Hauptrollen treten die Damen Igljč, Barbič, Starc und Gorinšek sowie die Herren Gorinšek, Košič, Harastovič, Sancin und Verdonik auf. Den Klavierpart hat Kapellmeister Jiranek übernommen, wofür die Firma Brandl in entgegenkom-

Sturz vom Draufteg

EIN SCHERZ UND SEINE BÖSEN FOLGEN. — BEI NACHT UND NEBEL DIE DRAU DURCHSCHWOMMEN.

In den gestrigen Abendstunden spielte sich am Draufteg ein verhängnisvoller Zwischenfall ab, der beinahe ein Menschenleben gefordert hätte. Mehrere Burjchen, unter denen sich auch der 19jährige Beschäftigungslose Jorko Š r a v o s befand, kamen offensichtlich allzu gut gelaunt über den Steg und versuchten ihrem Uebermut dadurch Luft zu machen, daß sie am Brückengeländer umherkletterten. Besonders zeichnete sich hierbei der oben erwähnte Kravos aus, der sich dazu verleben ließ, in der Mitte der Brücke seine Unerfrohenheit zu betonen, die er aber bitter bezahlen mußte. Kravos verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber

in die eisigen Fluten der Drau. Die Burjchen erstarrten vor Schreck, zogen es aber vor, eilends zu verschwinden und Kravos seinem Schicksal zu überlassen. Dieser hatte trotz einer beim Sturz erlittenen schweren Kopfverletzung und des gebrochenen linken Armes dennoch die Kraft, sich auf der Oberfläche zu halten und auf der alten Land nach einem aufregenden Kampf mit dem Ertrinkungsstode das Ufer zu erreichen. Gänzlich durchfroren schleppte sich Kravos sodann zur Unfallstation, wo er völlig erschöpft zusammenbrach. Die Rettungsabteilung leistete ihm sofort Hilfe und brachte ihn dann ins Krankenhaus.

ran, Cannes, Riviera und anderen Plätzen der Welt, all das spiegelt sich hier mit jener Unmittelbarkeit wider, wie sie nur persönlichen Erlebnisbüchern eigen ist. Es stehen Kapitel voll prächtigen Humors und volkrechter Frische in diesem Buche. Szenen aus dem Volksleben, Porträts ländlicher Originale, köstliche Schilderungen aus der Welt der Berge.

m. Schwindel mit gefundenen Ringen. Als gestern das Stubenmädchen Anna G. durch die Frankopanova ulica kam, beugte sich knapp vor ihr ein jüngerer Mann nieder und hob vom Boden einen Ring auf, den der anscheinende Finder dem Mädchen gleich zum Ankauf um die Bagatelle von 50 Dinar anbot. Das Mädchen sträubte sich zunächst, gab aber dann dennoch den geforderten Betrag für den Ring, an dem sie auch einen schimmernden Stein bemerkte. Die Enttäuschung war daher umso größer, als der Ringbesitzerin im nächsten Juweliergeschäft mitgeteilt wurde, daß es sich um einen Ring aus Blech und Glas handle. Mit der Angelegenheit beschäftigt sich bereits die Polizei.

*** Verloren Sonntag, 5. d. abends 1/26,** Damen-Ledertaschen mit silberner Damenuhr, Taschenkamm und Schlüssel von Stolna ul. 2—Slomškov trg—Gledališka—Trubarjeva—Badlova bis Villa Elsa, Turnerjeva 9. Gegen üblichen Finderlohn abzugeben Stolna ul. 2-I. 13340

Aus Celje

c. Barbarafeier. Ihr Gedächtnistag ist der 4. Dezember. Barbara, die Heilige und Märtyrerin, wird von allen denen angerufen, die von einem unbußfertigen Tode bedroht sind, namentlich von Bergleuten in Stollen. Sie ist ihre Schutzpatronin. In Trbovlje wurde das Fest der heiligen Barbara am Sonntag gefeiert. Am Morgen bekamen die Bergleute aller Betriebe nach altem Brauch den Barbara-Preis im Betrage von 30 Dinar ausgehändigt. Hernach fand ein feierlicher Umzug mit Fahnen und Musik zur Pfarrkirche statt, wo ein Festgottesdienst gehalten wurde. Der Tag verlief in bester

Stimmung, da im ganzen Bergrevier zur Zeit mit Volldampf gearbeitet wird. Alle Bergleute haben gegenwärtig Arbeit und Verdienst, ja, nicht nur das: da und dort fehlt es sogar an geschulten Bergmännern. So schrieb zum Beispiel die Arbeitsbörse in Celje fünfzehn offene Stellen für Bergleute aus.

c. Kino Dom. Heute, Montag, zum letztenmal Ganghofers »Klosterjäger«, eine jener Geschichten auf dem Volke und für das Volk, die nicht nur eine angenehme Unterhaltung bieten, sondern auch zum Nachdenken anregen.

c. Kino Metropol. Heute, Montag, zum setztenmal: »Lord Nelson«, ein Meisterfilm in deutscher Sprache mit Freddie Bartholomew (bekannt aus dem Film »Anna Karenina«) und Madeline Carroll in den Hauptrollen

Radio-Programm

Dienstag, 7. Dezember.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Bauerntrio. 18.40 Vortrag. 20 Schallpl. 20.10 Hörspiel. — **Beograd,** 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag,** 17.30 Kammermusik. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Konzert. 20.20 Chorkonzert. — **Budapest,** 19.40 Leichte Musik. 20.45 Hörspiel. — **Zürich,** 19 Liederstunde. 20 Hörspiel. — **Paris,** 19.45 Klaviermusik. 21 Zur Unterhaltung. — **London,** 19.25 Tanzmusik. 21.20 »Zar und Zimmermann«, Oper. — **Mailand,** 19 Konzert. 21 Oper. — **Wien,** 7.10 Schallpl. 10.50 Konzertstunde. 12 Konzert. 16 Funkkapelle. 17.35 Solistenstunde. 19.40 Ringsendung Österreich-Ungarn. — **Berlin,** 18 Alte Tanzmusik. 19.10 Unterhaltungsmusik. 20.05 Blasmusik. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19.10 Hörspiel. 21.10 Kammermusik. — **Leipzig,** 18.20 Kammermusik. 19.10 Alte Tänze. 20 Militärkonzert. — **München,** 17.15 Militärkonzert. 19.10 Hörfolge. 21 Wunschkonzert.

Freundschaftlicher Rat. Dichter: »Ich weiß nicht, was ich mache. Soll ich meine Gedichte verbrennen oder sie drucken lassen?« — Freund: »Der erste Gedanke ist immer der beste!«

mender Weise einen neuen Flügel zur Verfügung stellte.

m. Aus der »Glasbena Matica«. Heute Montag, abends Orchesterprobe.

m. Nach Graz fährt der »Putnik«-Autocar wieder am Mittwoch, den 15. d. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen Maribor, Celje und Ptuj.

m. Der Amtstag der Handelskammer findet wegen des kommenden Feiertages erst am Donnerstag, den 9. d. statt. Etwaige Angelegenheiten mögen am genannten Tage zwischen 8 und 12 Uhr in den Räumen der Kaufleutevereinigung in der Jurčičeva ulica 8 vorgebracht werden.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag, Prof. Gustav Šilih über die Schwierigkeiten der heutigen häuslichen Erziehung.

m. Sonderautobus nach Ribnica. Angesichts der ausgezeichneten Schneeverhältnisse am Bachern veranstaltet der »Putnik« am Mittwoch, den 8. d. (Feiertag) eine Sonderfahrt nach Ribnica. Abfahrt um 5 Uhr früh vom Hotel »Orel«. Rückfahrt um 17 Uhr. Fahrpreis 40 Dinar. Die Anmeldung möge sobald als möglich vorgenommen werden.

m. Wichtig für Studierende. Das Reisebüro »Putnik« wird künftighin die besonderen Ausweise an Studierende für eine 50%ige Fahrtermäßigung auf der Eisenbahn ausgeben. Auch können die Fahrkarten schon mehrere Tage vor der Abfahrt beim »Putnik« gelöst werden.

m. In Slovenjgradec fand dieser Tage eine Jubiläumsfeier der beiden dortigen Zweiggruppen des Cyrill- und Methodvereines statt, die sich eines stattlichen Besuches erfreute. Besondere Verdienste für den großen Erfolg des Glückshafens erwarb sich die Rechtsanwaltswitwe Frau Adele Pirnat, die keine Mühe und keine Arbeit scheute, um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu verbürgen.

m. Zwischen Muta und Vuzenica wird heute, Montag, eine Ueberfuhr eröffnet, die bis zur Fertigstellung der seinerzeit vom Hochwasser schwer beschädigten Draubrücke den Verkehr bewältigen wird.

m. Verkehrsunfälle. In Tezno wurde gestern die 27jährige Hausgehilfin Marie Slamenshek aus Sv. Lenart von einem Motorradfahrer umgestoßen, wobei sie Verletzungen an beiden Beinen erlitt. In Studenci fiel gestern der 27jährige Hilfsarbeiter Alfred Krusič einem ähnlichen Unfall zum Opfer, wobei er einen Bruch des linken Unterschenkels davontrug. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Ein Fahrrad um 100 Dinar verkauft. Die Polizei nahm einen gewissen Josef Žuža fest, der kurz zuvor ein Fahrrad um 100 Dinar einem Krämer verkauft hatte. Žuža gestand, das erwähnte Rad, es handelt sich um ein NSU-Rennrad mit der Nummer 625.648, sowie noch zwei weitere Fahrräder kürzlich gestohlen zu haben. Auch soll er noch andere Missetaten am Gewissen haben. Er wurde dem Gerichte überstellt.

*** Was schadet dem Küchengeschirr am meisten?** Töpfen und anderem Küchengeschirr schaden am meisten grobe Scheuermittel, mit welchem Sie diese putzen. Verwenden Sie daher VIM, das universale Putzmittel und werden nicht mehr klagen, daß das Küchengeschirr zu früh gebrauchsunfähig wird.

b. Gestalten und Schicksale von Mary Christalnigg-Lippe. Lebensroman. 368 Seiten, mit vierfarbigem Schutzumschlag. In Leinen S 9.80, RM 5.80. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck-Leipzig. In diesem Buch wird ein Stück Geschichte lebendig. Als Tochter eines altadeligen, höheren Offiziers ist die Verfasserin seit ihren Kindheitstagen mit dem Leben jener Gesellschaftskreise in Berührung gekommen, in denen sich der letzte Glanz und die alte Tradition früherer Herrscherhäuser verkörperte. Die Geschichte ihres Lebens wird so ganz von selbst zu einem Kultur- und Zeitgemälde von eigenartigem Reiz. Das Leben auf den Schlössern der Vorkriegszeit, die Jagden, Feste und Bälle der adeligen und Hofkreise, der bunte Wechsel der Völkerschaften und das Leben an den internationalen Mittelpunkten der Gesellschaft wie München, Wien, Me-

Mariborer Theater

REPertoire.

Montag, 6. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 7. Dezember um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Premiere.

Mittwoch, 8. Dezember um 15 Uhr: »Maria Stuart«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«.

Donnerstag, 9. Dezember um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Ab. A.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der erstklassige Großfilm »Ball im Metropol«. Ab Dienstag das Meisterwerk der französischen Produktion »L'equipage« mit Annabella und Charles Vanel. — Es folgt der auf dem heurigen Festival in Venedig preisgekrönte Volksfilm »Pater Adalbert« mit Rolf Wanka und Jirina Stepničkova.

Burg-Tonkino. Heute, Montag, letzter Tag: der deutsche historische Großfilm »Die Warschauer Zitadelle« mit Lucie Höflich und Paul Hartmann. — Ab Dienstag folgt die köstliche Filmopere »Die lustigen Weiber von Windsor« mit Leo Slezak, Magda Schneider und Ida Wüst. — In Vorbereitung »Die Korallenprinzessin« mit Svetislav Petrovič und Ita Rina.

Apothekennachdienst

Vom 4. bis 11. Dezember versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg den Nachtdienst.

Für die Küche

h. Gebackene Forellen. An den küchenfertigen Forellen macht man an beiden Seiten kleine Einschnitte, salzt sie (zirka doppelt so stark wie Fleisch), dreht sie erst in Mehl, dann in verquirltem Ei, hierauf in fein gesiebten Semmelbröseln und bäckt sie knapp vor dem Auftragen aus sehr heißem Fett, Butter oder Oel zu lichtbrauner Farbe. Sie werden auf länglicher Schüssel angerichtet, mit grüner Petersilie und Zitronenspalten verziert.

h. Mailänderschnitten. Man bereitet Bröselteig ohne Ei, von 35 Dekagramm Mehl, 21 Dekagramm Butter, 14 Dekagramm Zucker, etwas fein geriebener Zitronenschale, treibt ihn nach kurzer Rast messerrückendick aus. In längliche, gleichmäßige Stücke geschnitten, wird er bei Mittelhitze gebacken. Aus dem Rohr genommen, werden die Schnitten mit scharfem Messer am Rand gleichgeschnitten, dieser erhaltene Abfall fein zerbröseln, mit Marillenmarmelade vermischt und mit dieser Fülle je zwei Schnitten zusammengesetzt. Die Oberfläche der Schnitten wird mit Marillenmarmelade überstrichen und mit Punschglasur überzogen. Punschglasur: 21 Dekagramm Staubzucker werden mit 2 Eßlöffel kochendem Wasser, 1 Kaffeelöffel Rum, etwas geseihtem Zitronensaft für 25 Minuten gerührt und zum Glasieren verwendet.

h. Dörrzwetschenstrudel. 40 Dekagramm gut ausgewaschene, nicht allzu weichgekochte Dörrzwetschen werden gut abgetropft, entkernt, halbiert. Ausgezogener Strudelteig (oder fertig erhältlicher Strudelteig) wird mit Butter-schmalz oder zerlassener Butter überstrichen, zur Hälfte mit 15 Dekagramm buttergerösteten Semmelbrösel bestreut, darüber die Dörrzwetschen gegeben, der Strudel eingerollt und in gut mit Butter ausgestrichener Kasserolle in mittelheißem Rohr zu goldgelber Farbe gebacken, während des Backens mehrmals mit Butter bestrichen. Der Strudel wird aus dem Rohr genommen, gleich gut mit Zimtucker bestreut. Es ist besser, in den Strudel hinein keinen Zucker zu streuen, da die Fülle sonst zu weich wird.



»Wollen wir dem weißen Mann nun wirklich ein Bad machen oder...« (Zeichnung Bürge r— Scherl-M.)

Wirtschaftliche Rundschau

Milchinappheit in Jugoslawien

WAHRSCHEINLICH AUCH EINE FOLGE DES RÜCKGANGES DER ZAHL DER MILCHKÜHE.

Im Monate November begann in ganz Jugoslawien die Milch teurer zu werden und gleichzeitig machte sich auch ein Mangel an Milch geltend, der sich vor allen bei den Molkereien und Käsefabriken unangenehm bemerkbar machte. Am meisten hat sich die Milch in Kroatien und insbesondere in jenen Gegenden verteuert, die Zagreb mit Milch versorgen. In Zagreb ist der Milchpreis durchschnittlich um 1 Dinar je Liter gestiegen, in einigen Orten sogar um anderthalb Dinar. Gleichzeitig verteuerten sich auch Butter und andere Milchprodukte. Die Butter ist in Kroatien im Laufe des November um 4 bis 8 Dinar und Käse von 1 bis 4 Dinar je kg im Preise gestiegen. In Beograd hat sich die Milch in der letzten Zeit um einen halben Dinar verteuert, in Slowenien um 25 bis 50 Para pro Liter. Im gleichen Verhältnis sind auch die Butter- und Käsepreise gestiegen. Auch in Slowenien macht sich insbesondere in der Butter- und Käseherzeugung Milchmangel bemerkbar. Vorläufig versorgen sich die Molkereien in Slo-

wenien aus Kroatien mit Milch, was wahrscheinlich auch zur Verteuernng der Milch in Kroatien beigetragen hat. Die Verteuernng der Milch in dieser Jahreszeit ist im allgemeinen keine seltene Erscheinung, da die Winterfütterung des Viehs teurer und schwieriger ist als im Sommer. Auffallend ist aber in diesem Jahre der Mangel an Milch, wie man ihn schon seit langem nicht beobachtet hat. Der Milchmangel ist wohl auch eine Folge des Rückganges der Zahl der Milchkühe in diesen Gegenden stark abgenommen. Ein Teil des Viehs wurde nach anderen Landesteilen, ein Teil nach dem Auslande verkauft, vor allem nach Palästina, das seinen Bedarf an Zuchtvieh zum großen Teile in Jugoslawien eindeckt.

× **Erste jugoslawische Feigenausstellung.** Kürzlich fand in Split die erste jugoslawische Feigenausstellung statt, veranstaltet von der Banatsverwaltung. Eine der besten Feigenarten stammt aus Jubbisko und Brgore, die sich wegen ihrer kleinen Samen, kleiner als bei den feinsten ausländischen Sorten, großer Exportnachfrage erfreut.

× **Nixinus in Jugoslawien.** In Jugoslawien waren heuer rund 600 Katastralhoch mit Nixinus bestellt, hauptsächlich im Banat. Die Durchschnittsernte betrug etwa 1000 kg je Ha, der amtlich festgesetzte Abnahmepreis beträgt 300 Din. je Metz.

× **Jugoslawischer Zentral-Bienenverein.** In NoviSad wurde ein Zentral-Bienenverein für das ganze Landesgebiet gegründet. Zweck des Vereines ist die Förderung der Honigproduktion, für die im Lande alle Bedingungen gegeben sind.

× **Die Holzaußfuhr nach England** bezifferte sich in den ersten neun Monaten 1937 auf 901.000 Tonnen (im Vorjahre 469.000) im Werte von 875 Mill. Dinar (i. B. 454 Millionen).

× **Jugoslawisch-deutscher Clearing ausgeglichen.** Mit 11,7 Mill. Mark hat der jugoslawische AktioSaldo im Clearing mit Deutschland seinen niedrigsten Stand seit zwei Jahren erreicht. Theoretisch ist der Saldo ausgeglichen, da Deutschland von Ju-

goslawien die Vorauszahlung einer Forderung von 200 Mill. Dinar aus Terminverkäufen von Waren fordert und weitere 5 Mill. Mark in den nächsten Tagen als Belastung Deutschlands auf den Clearingkonten erscheinen werden. Der Abbau des jugoslawischen Guthabens ist weniger dem neuen Zahlungsmodus als der Tatsache zuzuschreiben, daß die jugoslawische Einfuhr aus Deutschland die Ausfuhr um mehrere hundert Millionen Dinar übertrifft.

× **In Split** wird zur Hebung des Garten- und Obstbaues in Dalmatien eine Zentrale der Obst- und Gemüsegenossenschaften gegründet werden. Ihre Aufgabe ist die Organisation rationeller Produktion und des Kollektivverkaufes, die Schaffung neuer und sicherer Märkte und Erzielung guter Preise.

Der Landwirt

Die Augendiagnose beim Pferde

Von der Augendiagnose wird heute viel geredet und geschrieben. Die Schulmedizin beschäftigt sich weniger damit, ja, lehnt sie sogar ab, wenn auch der Arzt nicht selten dem Patienten in die Augen schaut und nach dem Blick auf sein Befinden schließt. Dagegen spielt

die Augendiagnose im Gebiet der Naturheilkunde, der Homöopathie und Homöopathie und Biochemie eine große Rolle.

Nach der Augendiagnose wird die Krankheit festgestellt. Die Farbe, Punktierung und Strichelung der Iris zeigt die Krankheit an, und der Heilkundige bzw. Arzt trifft danach seine Maßnahmen.

Es dürfte zu weit führen, hier die Augendiagnose, wie sie bei Menschen geübt wird, darzulegen; dagegen dürfte die Frage, ob die Augendiagnose auch bei Pferden geübt wird, sehr interessieren.

Jeder Pferdehalter schaut seinem Pferd in die Augen. Der helle, muntere, feurige Blick gibt ihm die Gewißheit, daß sein Pferd wohl und munter ist. Ist aber der Blick trübe und mat, hat er um die Gesundheit seines Pferdes mit Recht Besorgnis. Folgende Krankheitszeichen kann man aus den Augen des Pferdes erkennen: Blick stier; Dummkoller. Falten am inneren Augenlid, im Inneren grünlichen Schimmer: Mondblindheit. Verdunkelung der Kristalllinse: Grauer Star. Pupille erweitert und zieht sich bei Helligkeit nicht zusammen: Schwarzer Star. Die Augenknorpel tritt über die vordere Augenfläche, wenn der Kopf plötzlich in die Höhe gehoben wird: Maulsperr.

Also sehen wir, daß auch das Auge des Pferdes eine große Bedeutung hat und der Krankheitsbefund aus den Augen auf alten Erfahrungen beruht. H. B.

Medizinisches

d. **Lungenspitzenkatarrh** ist die Form, in der sich die Lungentuberkulose oft einschleicht. Er ist keineswegs immer der Anfang einer Tuberkulose, die nicht selten plötzlich als Frühinfiltrat, als akute Entzündung, einsetzt, aber der Spitzenkatarrh ist der häufigste Beginn, und darum soll man wissen, daß er durchaus nicht gleich Symptome aufzuweisen pflegt, welche die Aufmerksamkeit auf die Lunge lenken. Oft genug zeigen sich im Anfang nur Magenbeschwerden, ferner Mattigkeit, Blutarmut, Nervosität. Wo diese Erscheinungen bei Personen auftreten in deren Familie oder in deren unmittelbarer Umgebung Fälle von Tuberkulose vorkamen, muß man an die Möglichkeit eines Spitzenkatarrhs denken, namentlich wenn es sich um Menschen von »tuberkulösem Habitus« handelt, also um Menschen mit langem, flachem, schmalen Brustkorb, mit vornüberhängenden Schultern, mit eingesunkenen Schlüsselbeinrücken und mit schlaffer Muskulatur. Bei Kindern soll in solchen Fällen gleich eine Pirquetsche Hautprobe gemacht werden, bei Erwachsenen wenigstens eine sofortige ärztl-

che Untersuchung am besten auch eine Röntgenaufnahme. Ganz unerlässlich ist das, sobald Husteln, Auswurf, Schmerzen im Rücken oder in der Brust vorhanden sind. Da muß sofort eine regelmäßige Kontrolle der Körpertemperatur durch abendliche und morgendliche Messungen mit dem Fieberthermometer einsetzen. Denn je früher man den Lungenspitzenkatarrh erkennt, um so sicherer kann man ihn völlig zur Ausheilung bringen. d. **Die Klette als Heilmittel.** Zu den vielen wildwachsenden Pflanzen, die in der Volksmedizin als Heilmittel Verwendung finden, gehört auch die Klette. Schon den alten griechischen und römischen Aerzten war die Heilwirkung der Klette bekannt. Besonders empfohlen wird die Wurzel als Haarwuchsmittel wohl infolge ihres Gehaltes an ätherischen Ölen. Sie enthält aber auch Bestandteile, die bei rheumatischen und Hautkrankheiten verwendet, besonders bei Hautkrankheiten und Nieren- und Gallensteinen. Da die Klette überall wächst, durch ihr schönes Wachstum auffällt und leicht zu erreichen ist, ist es begreiflich daß sich die Volksmedizin frühzeitig dieser Pflanze bediente.

d. **Gelbsucht** ist keine selbständige Krankheit, sondern eigentlich nur ein Zeichen dafür, daß die Galle nicht abfließen kann, infolgedessen ins Blut gelangt und auf diesem Wege die Haut gelb färbt. Uebrigens erst recht die dünnen Schleimhäute, weshalb man sie gewöhnlich zu allererst am Weißen des Augapfels wahrnimmt. So ist denn jede Gelbsucht ein Symptom, das entweder eine Verlegung der Gallengänge anzeigt, sei es durch Steine, sei es durch entzündliche Vorgänge in ihnen, oder aber eine Schwellung der Galleneinmündung im Dünndarm infolge Darmkatarrhs. Auf alle Fälle bewirkt der verhinderte Abfluß der Galle, daß das Fett in der Darne unverdaut bleibt, wodurch der Stuhl weißlich erscheint, während der Harn, der die Galle aus dem Blut aufnimmt, braun wird wie dunkles Bier. Da das Allgemeinbefinden meist durch Mattigkeit, Kopfschmerz, schlechte Stimmung und Hautjucken leidet, so empfiehlt sich auch wo kein Fieber besteht, wenigstens im Anfang Bettruhe. Dabei soll die Diät leicht, möglichst fettlos und arm an Eiweiß sein. Außer Prießnitzumschlägen auf den Leib sowie Abwaschungen mit Zitronensaft gegen das Jucken besteht die Hauptbehandlung in einer Karlsbader Kur, die auch zu Hause durchgeführt werden kann.

Witz und Humor

Schwierige Kur. „Also, junger Mann, Sie haben verstanden: zwei Löffel nach jeder Mahlzeit!“ — „Ja, Herr Doktor, aber wer liefert mir die Mahlzeit?“

Praktisch. „Frederichs lud mich heute in ein Weinsal ein und versuchte dann so gleich mich anzupumpen!“ — „Natürlich hast du sofort abgelehnt?“ — „Sofort nicht, erst nach der zweiten Flasche!“

Wiener Gewerbe vor 150 Jahren

Im Jahr 1787, also genau vor 150 Jahren, erschien im Verlag der Kraußischen Buchhandlung, Wien und Leipzig, ein vierbändiges Werk, das den Titel »Skizze von Wien« führt und in 114 Kapiteln Wien und die Wiener schildert. Es ist ungemein interessant, heute in dieser großangelegten Reportage, die aus der Feder J. P e B l s stammt, zu blättern und sich in das Wien der guten, alten Zeit zurückzusetzen, das unsere Großväter noch aus den Schilderungen ihrer Großväter sozusagen aus »eigener« Wahrnehmung kannten.

PeBl plaudert in seinem Werk über alles mögliche, über die Donau und den Prater, über die Moden und die Britensucht, über die Kirchen, die Geistlichkeit und die Nunziatur, über die Akademie der Künste, die Schatzkammer und die Chirurgische Akademie, über Literatur, Zeitungen und Schriftsteller, über Kammerjungfern und Stubenmädchen usw. Einige Kapitel sind auch dem Handwerk und dem Gewerbe gewidmet, so Kapitel 99

dem **Schneiderhandwerk** und Kapitel 100 den **Kaffeehäusern**.

Nachstehend sei J. PeBl das Wort erteilt, wobei die damalige Schreibweise beibehalten sei:

XCIX SCHNEIDER.

»Kleider machen Leute: und Schneider machen Kleider; also folgt von selbst daraus, daß die Herren von der Nadel Männer von der ersten Wichtigkeit im Staate seyn.

Zwar trete ich nicht eben mit jener tiefen Ehrfurcht und Hochachtung in meines Schneiders Werkstätte, wie weiland Freund Rabener, spaßhaften Andenkens, es von seiner Person versichert; indessen fühle ich, daß es nicht eitel Lustigmacherei sei, was er von der Wichtigkeit der Kleider sagt. Jedermann, der sich eine Weile in der Welt herumgetrieben hat, wird mir beistimmen: wird erfahren haben, wie oft das Kleid zum Maßstabe des Verdienstes genommen wird; wie oft ein schimmernder Anzug einen leeren Kopf hob; wie oft ein faserichter Rock die Brauchbarkeit eines Mannes verdunkelte. . . In den Hauptstädten, wo Luxus und Kleiderpracht so allgemein ausgebreitet sind, wo sie einen so wesentlichen Theil der guten Lebensart ausma-

chen, kann man wenigstens mit halbem Ernste sagen, daß Kleider Leute machen.

Herr de Luca behauptet, in Wien seyen über dreitausend Meister Schneider. Ich glaube, Hr. de Luca habe sich etwas über zählt; denn da Wien samt seinen Vorstädten etwas über 6000 Häuser hat, so müßte nach seiner Liste in jedem zweiten Hause Ein und ein Zwölftheil Schneidermeister wohnen; das dieses aber nicht so sey, sieht jedermann auf den ersten Anblick. — Meister, Gesellen und Lehrpursche zusammen genommen, mögen einen Haufen von 3000 Schneiderköpfen ausmachen.

Einige dieser Nadelherren verfertigen bloß Mannskleider, andere bloß Weibskleider, noch andere den Hungarischen Anzug.

Einige Schneider in Wien haben eine sonderbare Sitt eingeführt, von der mir nicht bekannt ist, daß sie in irgend einer anderen Stadt gänge sey. Sie lassen ordentliche Tarif von allen Gattungen der Kleider drucken, die sie um einen so gesetzten Preis liefern, wie an andern Orten der Schlächter das Fleisch, oder der Wirth den Wein verkauft. Solche Tarif-Schneider sind Otto, Karl, Krallischek u. Der Seltenheit der Sache wegen gebe

ich einen kleinen Anzug aus einem solchen Tarif. Wenn er schon gegenwärtig den Wienern gleichgültig ist, so ist er doch dem Auslande etwas Neues; und vielleicht ist er nach fünfzig Jahren auch für die Wiener ein Stück, das zu einem interessanten Vergleich über den Werth der Dinge in verschiedenen Zeitpunkten dienen kann.

Ein ganzes tüchernes Mannskleid

von 8 Fl. Tuch mit Croisee gefüttert, u. mit gleich überzogenen Knöpfen . . .	42
Von 1 Fl. Tuch oder 7/8 breiten 2 Fl. 30 Kr. Halbtuch	35
Von 7/4 breiten 4 Fl. Tuch	28
Von 2 Ellen breiten 3 Fl. Halbtuch . . .	23
Rok und Beinkleider, oder Rok u. Veste.	
Von 8 Fl. Tuch mit Croisee gefüttert	32
Von 6 Fl. Tuch oder 7/8 breiten 2 Fl. 30 Kr. Halbtuch	26
Von 7/4 breiten 4 Fl. Tuch	23
Von 2 Ellen breiten 3 Fl. Halbtuch	17
Kapotroke.	
Von 6 Fl. Tuch mit Croisee gefüttert	28
Von 8 Fl. Tuch Wollblau	36
Von 4 Fl. Tuch	24
Veste und Beinkleider.	
Von schweren Seidenzeugen 3 Fl. 30 Kr. die Ellen	18

Sport vom Sonntag

Immer noch um Punkte

WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN IN DEN GRUPPEN CELJE UND LJUBLJANA DER LNP MEISTERSCHAFT.

Während auf den lokalen Spielplätzen völliger Stillstand herrscht, fielen gestern in den Gruppen Celje und Ljubljana der Fußballmeisterschaft des LNP wichtige Entscheidungen. In Celje richtete sich das Interesse auf den Wettkampf der »Athletiker« gegen »Olymp« dem gegen 500 Zuschauer beiwohnten. Die »Athletiker« stellten das technisch weitaus besser beschlagene Team ins Feld und gewannen die Partie verdient mit 2:0 (0:0). Beide Treffer schoß S c h u h. Spielleiter war der Zagreber Miljan.

In der Gruppe Ljubljana gab es gestern eine volle Spielrunde. »Bratstvo« aus Jesenice trat in Ljubljana zum Kampf gegen »S v o b o d a« an und feierte mit 2:0 (2:0) einen schönen Sieg. Einen aufregenden Kampf lieferten sich »Jadran« und »Slovan«, in dem »Slovan« überraschenderweise mit 5:3 (2:1) unterlag. Eine Ueberraschung brachte auch das Unentschieden mit dem sich »Hermes« im Kampfe gegen »Reka« begnügen mußte. Das Resultat lautete 2:2 (1:0).

Knapp vor Spielende war Moša noch einmal erfolgreich, womit auch das Endresultat gegeben war. Das Spiel leitete Schiedsrichter Bažant aus Zagreb.

Frankreich - Italien 0:0

Der Fußballländerkampf Italien-Frankreich, der gestern vor einer Rekordzuschauermenge im Pariser Stadion »Parc du Prince« vor sich ging, schloß nach dramatischem Verlauf 0:0 unentschieden. Die Italiener hatten allerdings mehr vom Spiel, doch scheiterten alle ihre Versuche an der Kunst des französischen Torhüters du Lortau, der die unmöglichsten Bälle abwehrte.

In Marseille standen sich die zweiten Garnituren von Frankreich und Italien gegenüber. Auch diese Begegnung schloß mit 2:2 unentschieden.

Goldenes Gründungsjubiläum eines Radfahrerklubs

Der Klub slowenischer Radfahrer in Ljubljana feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Gründungsjubiläum. Aus diesem gewiß seltenen Anlaß fand gestern in Ljubljana eine Festsitzung statt, in der der Begründer des Vereines Finanzdirektor i. R. Rudolf Vesel einen aufschlußreichen Rückblick auf den Entwicklungsgang des slowenischen Radfahrersports warf und aller jener gedachte, die damals mit Rat und Tat dem aufstrebenden Klub beigetragen sind. Der Sitzung wohnten zahlreiche verdiente Funktionäre und Rennfahrer aus jener längst verflossenen Zeit sowie Vertreter des Touring-Clubs, des Autoklubs, des Jugosl. Radfahrverbandes usw. bei. Zugegen war auch ein Vertreter des Mariborer Radfahr-Unterverbandes.

Chaos im Leichtathletikverband

POLIZEI LÖST JAHRESTAGUNG DER MEHRHEIT AUF. — ZWEI PROTESTSCHREIBEN.

Die erst kürzlich abgesetzte Leitung des jugoslawischen Leichtathletikverbandes berief für gestern die Jahreshauptversammlung nach Zagreb ein, zu der Vertreter von 20 Vereinen erschienen waren. Vertreten waren zum Großteil die Vereine aus Slowenien, darunter auch »Rapid«, »Mura«, »Ptuj« und »Celje«. Den Vorsitz der Tagung führte in Vertretung des abwesenden Obmannes Dr. Tritsch der Beograder Delegierte V l a s e n k o. Kurz nach der Eröffnung erschien ein Polizeibeamter, der die Tagung auflöste, wor-

auf sich die Versammlungsteilnehmer in ein Restaurant begaben und zwei Protestnoten verfaßten, die an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović sowie an den Minister Dr. Miletić geschickt werden sollen.

Am 8. d. M. läuft die Frist ab, bis zu der die bisherige Verbandsleitung die Agenden den wiedereingesetzten früheren Vorstand zu übergeben hat und man ist gespannt darauf, ob sie der Aufforderung Folge leisten wird.

Zagreb - Sušak 8:0

Die zweite Garnitur von Zagreb absolvierte gestern in Sušak das Rückspiel gegen die dortige Fußballauswahl. Die Zagreber waren stark überlegen und siegten mit 8:0 (3:0).

Ein drittes Zagreber Team traf in Zagreb mit der Repräsentanz von Karlovac zusammen und schlug diese mit 7:1 (3:1)

ša den zweiten Treffer für Beograd, worauf noch Valjarevič durch ein drittes Goal den Stand auf 2:1 erhöhte.

Beograd besiegt abermals Zagreb

In Zagreb kam gestern der Revanchekampf zwischen Beograd und Zagreb zur Austragung. Auch diesmal behielten die Beograder die Oberhand und zwar stellten sie ihren Sieg mit 4:1 (1:1) fest. Die Beograder kamen bereits in der 8. Minute durch Petrovič in Führung, doch gelang es Pleše, allerdings aus einer Abseitsposition, gleichzuziehen. Nach der Pause fielen die Zagreber stark ab. In der 16. Minute schoß Mo-



Vivianne Hultén Berufsläuferin

Die schwedische Eiskunstlaufmeisterin Vivianne Hultén ist nun auch unter die Berufssportler gegangen. In New York wirkte sie bereits bei einem sog. Eiskarneval mit. Für alle Freunde des Eissports wird die anmutige Schwedin als hervorragende Meisterin auf dem Eise in guter Erinnerung bleiben (Schirner-M.)

- Von mittelschweren 13
- Von gewirkten dreifädigen Säken 8
- Von Sommermanchester 15
- Von mittelschweren 10

Sommerkleider.

- Glattes Mannskleid von feinen Kamelet mit Taffet gefüttert 38
- Von feinem Harawin zu 2 Fl. 28
- Von Dreydraht zu 28 Groschen 26
- Von halbseidenem Kamelet 25
- Von glattem Berkna, mit Kannevasfutter 13

Livrien.

- Eine ganze Livrei von 2 Fl. 30 Kr. 20
- Tuch 15
- Von 1 Fl. 30 Kr. Tuch 15

Wer selbst Tuch und Futter liefert, der bezahlt für das übrige 6 Fl. Sehr große und dike Personen bezahlen etwas mehr. So liefert Hr. Adam Carl auf dem Haarmarkt seine Schneider Arbeiten.»

C KAFFEEHÄUSER.

Der Polak Koltšitzky, welcher als Dolmetscher der Oesterreichisch-Orientalischen Handelskompagnie in der Türkei gedient, und die Türkische Sprache und den Kaffee gleich gut hatte kennen gelernt, diente den bedrängten Wienern, während der Belagerung 1683, mit sehr gutem Erfolg als Spion und Briefträger. Nachdem die Türken verjagt waren, trug

ihm der Kaiser für seine Treue, nach damaliger Gewohnheit, die Freiheit an, sich eine Gnade auszubitten. Koltšitzky bath sich zur Gnade die Erlaubnis aus, ein öffentliches Kaffeehaus von ganz Europa in Wien, im J. 1683, ob schon der erste Kaffee im J. 1644 aus der Levante nach Marseille gekommen war, und in Privathäusern getrunken wurde.

Die Nachfolger in diesem Koltšitzky'schen Gewerbe haben sich gegenwärtig in Wien und dessen Vorstädten ungefähr bis auf siebenzig vermehrt, und scheinen sich noch nicht auf diese Zahl beschränken zu wollen.

Die Kaffeehäuser sind, wie man weiß, gegenwärtig eines der unentbehrlichsten Bedürfnisse jeder großen Stadt. Wie würden alle aufreiben; wie würde sich mancher kleinbemittelter unverheiratheter Mensch in der Eile sein Frühstück verschaffen; wie würde mancher Abenteurer sein Kostgeld erwerben; wie würde mancher armer Schlucker im Winter umsonst sich wärmen können, wenn es keine Kaffeehäuser gäbe?

Die Bestimmung dieser Häuser hat sich seit ihrer ersten Entstehung, unendlich weiter ausgedehnt. Man trinkt nicht bloß Kaffee darin; man nimmt Thee, Schokolade, Punsch, Limonade, Mandelmilch,

Brautsuppe (Chaudeau), Rosoglio, Geforenes u. — lauter Dinge, die man vor ein paar Jahrhunderten in Deutschland noch nicht dem Namen nach kannte, — Man studiert, man spielt, man plaudert, schläft, negotiert, kanneliert, schachert, wirbt, entwirft Intrigen, Komplotte, Lustpartien; liest Zeitungen und Journale usw. in den heutigen Kaffeehäusern; in einigen fängt man auch an Tobak zu rauchen.

In Wien sind die bekanntesten das Kaffeehaus des Milano, des Taroni, Kramer, Dukati, das auf dem Neuen Markt, jenes neben der Hauptmaut, und Hugelmanns seines an der Leopoldstädter Brücke. Sie sind schön eingerichtet, halten gute Bedienung, und werden zahlreich besucht. Das gewöhnlichste Spiel in diesen Häusern ist das Billard, deren immer zwei bis drei vorhanden sind, und wovon jedes, wenn es fleißig benutzt wird, des Tags zwölf Gulden einbringen kann.

Das Kaffeetrinken, welches sich seit Bekanntwerdung dieser Bohne in Europa über alle Stände verbreitet hat, wurde vor kurzen in verschiedenen Gegenden von Deutschland zu einer Art von politischen Gravamen gemacht. Ein paar Fürsten versuchten es, den Kaffee zu verbannen; man hört aber nicht, daß es damit recht Ernst werden wolle. Selbst dem

Auswärtige Spiele

- Beograd: Jugoslavija—BASK 3:0.
- Split: ŽAK (Subotica)—Hajduk 4:1.
- Wien: Zidenice—Rapid 1:1, Wacker-Sportklub 2:2.
- Prag: Slavia—Viktoria Žižkov 8:1.
- Budapest: Ferencvaros—Törekves 12:1, Hungaria—Elektromos 4:1, Nemzeti—Budafok 2:2; Ujpest—Phöbus 4:3, Kispest—Szeged 7:2, Boesakai—Györ 1:0, Szürketaxi—Budai 2:1.

Bücherschau

b. Die kleinen Romane vom törichtem Herzen. Von Josef Maria Franz. Univerzitas, Deutsche Verlags-Anstaltgesellschaft, Berlin. In diesem Buch, das drei eigenartige, vom Zufall dirigierte Schicksale behandelt, rindet sich eine menschlich fesselnde Symphonie jener immer wieder verwirrenden Liebe zwischen Gleich und Ungleich, zwischen Wirklichkeit und Traumbild, zwischen reifen und jungen Menschen.

b. Die russische Revolution. Die Kriegsschuldfrage. Von Valentin Stibelsky. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien. Das Geschick Europas erscheint seit Peter dem Großen immer mehr in die Hand Russlands gegeben. Und wie die Knechtung des russischen Bauern zur politischen Verwirrung geführt hat, so sind Friede und Wohlfahrt nur möglich, wenn der russische Bauer, wie der Autor meint, sich Freiheit und wirtschaftliche Selbständigkeit errungen haben wird.

b. Mein Sonntagsblatt. Zeitschrift für Haus, Hof, Feld und Garten. Praktischer Ratgeber für jedermann. Verlag und Druck: U. V. Enders'sche Kunstanstalt Neu-Titschein (CSA).

b. Wirtschaftsdienst. Weltwirtschaftliche Nachrichten, herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Aus Heft 48: Handelsvertrag England—USA. — Leistungsförderungen des deutschen Binnenmarktes. — Die „Konjunktur“ — Schicksal oder Phantom. — Der Weltmarkt für Eisen. — Hamburg und der deutsch-italienische Verkehr.

b. Collin Roß: Das Meer der Entscheidung. Beiderseits des Pazifik. Mit 97 Abbildungen und 7 Kartenstücken. Geh. RM 4.85. Leinen RM 6.—. (Verlag Brockhaus, Leipzig.) Das Buch fesselt von der ersten bis zur letzten Seite und verdient gerade durch die neuesten Ereignisse im Fernen Osten erhöhte Beachtung. Der Verfasser betont mit Recht, daß es einseitig wäre, die ganze pazifische Frage nur im Lichte des amerikanisch-japanischen Gegenjahres u. eines möglichen Krieges zwischen diesen beiden Mächten anzusehen. Denn der Stille Ozean ist eine Angelegenheit aller angelsächsischen Völker. England lehnt sich mit Singapur und seinen hinterindischen Besitzungen an ihn, Australien ist eine rein pazifische Macht, und Kanada nimmt eine ähnliche Entwicklung zum Großen Ozean hin wie die Vereinigten Staaten. Der Stille Ozean ist die Walstatt, auf der einmal der wachsende Gegenjah zwischen Weiß und Farbigen ausgetragen werden wird.

vorigen König von Preußen, dem die Erinnerung an sein jugendliches Biersuppen-Frühstück wenigstens sehr spät kam, war, wie es scheint, mehr um das Monopol als um die Vertilgung der verschrienen Bohne zu tun, und sein weiser Nefte hob diesen zweideutigen Zwang wohlberathen gänzlich wieder auf.

Auch in Wien ist der Durst nach Kaffee bis unter die Tagelöhner und Marktwiber gekommen. Darum steht in allen Vorstädten bis gegen Mittag hölzerne Ständchen, wo man für die Liebhaber aus dem Pöbel die Schale samt einem Kipfel für 1 Kreuzer ausschenkt. Allein dieses ist nicht wahrer Kaffee, sondern geröstete Gerste, mit etwas Syrup versüßt; und jenes geringe Volk trinkt dieses Dekokt, weil es sich für 1 Kreuzer kein anderes so wohlschmeckendes und Magen-erwärmendes Frühstück verschaffen kann. Eine solche Kaffeehütte bringt, wenn sie gut besucht wird, des Tags 35 Kreuzer rein Gewinnst ein.»

So J. Peßl in seiner »Skizze von Wien«. Manches Wort könne auch heute geschriebe sein, manche kritische Feststellung aus der Zeit von 150 Jahren hat auch noch für heute Geltung, wird sie vielleicht noch nach weiteren anderthalb Jahrhunderten haben.

Hans A m b r o s c h i t z.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Minerva-Radioapparate, die schönsten Modelle 1938 eingelangt Der Klang wird auch Sie begeistern. Reichhaltige Auswahl — das schönste Weihnachtsgeschenk. Kleindienst u. Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 12889

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar Billiger Friseur, Mlinška ul. 8. 12076

1-2 Melkkühe werden auf Futter genommen. Adr. Verwaltung. 13120

Eine **Milchkuh** wird auf Futter genommen. Anfr. Meljska c. 24. 13322

Versuchen Sie die berühmte »Kappel«-Schreibmaschine, die deutsche Qualitätsmarke für Büro und Reise, handlich und elegant. Kleindienst & Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 13322

Zu verkaufen

Sehr schönes **Klavier** ganz billig zu verkaufen. Dravska ulica 4, Tischler. 13227

Gelegenheitskauf! Modernes, neues, amer. Nußholz-Schlafzimmer, Nähmaschine, 2 Herrenmäntel, 1 Damen-Skianzug u. Wildkatzepezmantel. Studenci, Pušnikova ul. 10, hinter dem Rapidplatz. 13185

Neues B-Tenor-Saxophon zu verkaufen. Kapellmeister »Ve lika kavarna« (ab 1/20 Uhr). 13324

Offene Stellen

Wirtschafterin für kleinen Besitz bei Zagreb ab Neujahr gesucht Gute Köchinnen, die in der ganzen Wirtschaft auch selbst Hand anlegen, nicht über 40 Jahre alt, melden sich unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an die Verwaltung unter »Zagreb«. 13307

Ehrliche, jüngere, deutschsprechende **Bedienerin**, welche sauber waschen und schön bügeln kann, wird aufgenommen. Valvazorjeva 44, 2. St. rechts. 13326

Ehrliche, reine **Bedienerin**, welche auch waschen kann, wird für einige Stunden täglich zur Aushilfe gesucht. Adr. Verw. 13325

Verlässliche, brave **Köchin** wird aufgenommen. Modsalon Tautz, Gosposka 8, Eingang Jenkova 1. 13328

Gesucht werden für sofort zwei junge, brave, ehrliche und gesunde **Dienstmädchen**, die auch gut kochen. Anfr. Kopališka ul. 4, III. St. links. 13200

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vergeben. Studenci, Kralj Matjaževa 38. 13320

Korrespondenzen

Diskretion: Ing. M. Bristol. Bitte Brief beheben in der Verw. 13327

Privatni nameštenci - Maribor, 7. decembra MIKLAVŽEV VEČER V NARODNEM DOMU

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, bezw. Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, Herr

Polič Matija Hausbesitzer

Sonntag, den 5. Dezember 1937 um 17 Uhr, nach langem, qualvollen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 82. Lebensjahre gottergeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeshiedenen findet Dienstag, den 7. Dezember 1937 um halb 16 Uhr von der städtischen Leichenhalle von Pobrežje aus statt. Die heil. Seelenmesse wird am Freitag, den 10. Dezember um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 6. Dezember 1937.

Ernestine Polič, geb. Zatlaukal, Gattin

Maria Jarh, Mira Klemenčič, Ivana Namislow und Maks, Kinder

Alle übrigen Verwandten

Mestni pogrebni zavod v Mariboru.

13329

Frau **Ida Hoffer** gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres Gatten, des Herrn

Siegfried Hoffer Kaufmann

welcher am 5. Dezember nach längerem Leiden plötzlich gestorben ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird am Dienstag, den 7. Dezember um 3 Uhr auf dem kirchlichen Friedhof in Ruše zur letzten Ruhe bestattet. 13323

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Onkel, Herr

WILHELM WERNER

Forstrat i. R. und Hausbesitzer

in Maribor am Montag, den 6. Dezember 1937 um 1 Uhr früh nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 90. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeshiedenen findet Mittwoch, den 8. Dezember 1937 um 15 Uhr von der Städt. Friedhofkapelle in Pobrežje in die Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 11. Dezember 1937 um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden.

Maribor, den 6. Dezember 1937.

Marie Werner, Gattin
Mitzi Rohrer, Enkelin.

Gisella Edle von Matthieu, geb. Werner,
Tochter

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!



Die Schwestern vom hohen Stein

Roman von Geert Rothberg

URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Das Mädchen nickte, jedoch ein Angstgefühl schnürte ihr die Brust zusammen. Sie wollte aber nichts mehr sagen, weil ihr diese Angst kindisch vorkam. Und so lächelte sie zu Lothar auf. Zärtlich küßte er sie auf Mund und Augen.

„Mein Mädchlein, so bald wie möglich hole ich dich, Leb wohl, Sabine. Und schlaf ein.“

„Gute Nacht, Lothar.“
Rottraut trug sorgsam ein kleines Paket. Lore fragte erstaunt:

„Was hast du denn da eigentlich, Rottraut?“

„Lothars Mutterchen hat mir Pasteten mitgegeben. Für Gisela. Ich hab' gesagt, daß sie sie so gern ißt. Du sagtest es doch einmal?“

Da wandte Lore sich zum ab.
Und diese jungen Schwestern haßte Gisela!

Lore verabschiedete sich dann rasch von den Schwestern und riet ihnen, nur ja gleich schlafen zu gehen. Sie versprochen es und verschwanden in ihrem Schlafzimmer.

Die Tiedten hatte gewartet. Sie klopfte und fragte, ob sie noch irgend etwas heraufbringen sollte.

„Nein, liebe Tiedten. Ich habe gesuttert, nuckelsatt bin ich. Und Sabine hat sich verlobt, die ist von der Liebe satt. Also Ihre Aufmerksamkeiten werden schändlich verschmäht.“

Die Tiedten klappte den Mund auf und zu. Augenscheinlich wollte sie etwas sagen. Da erklärte Sabine freundlich:

„Liebe Frau Tiedte, ich habe mich heute mit Herrn Baron Josten verlobt.“

Ein Weilschen brauchte die alte Dienerin, ehe sie hervorwürgen konnte:

„Dank wünsche ich dem gnädigen Fräulein alles Glück und Segen des Himmles zu dieser Verlobung.“

„Ich danke Ihnen herzlich, liebe Frau Tiedte.“

Die Tiedten ging. Aber in ihrem alten Kopf drehte es sich.

Also doch!

Und Fräulein Lore hatte da ihre Einwilligung gegeben? Ja, aber — was sollte denn da eigentlich mit dem gnädigen Fräulein Gisela geschehen? Das war doch eine ganz dumme Sache. Denn Fräulein Gisela hatte sicherlich geglaubt, der Herr Baron werde noch einmal um sie werben. Jetzt, wo er reich war!

Na eigentlich wäre er ja furchtbar dumm, wenn er sich jetzt noch einmal um Fräulein Gisela bemüht hätte. Wer ihn nicht gemocht hatte, als er arm gewesen war, der brauchte ihn jetzt ebenfalls nicht zu nehmen. Und der Herr Baron schien ja auch so zu denken und hatte sich deshalb mit der schönen kleinen Sabine verlobt.

Das war ja alles ganz ordentlich. Aber

wenn es nur gut ausging! Denn Fräulein Gisela haßte Sabine. Das wußte sie, die alte Tiedten, doch schon längst. Wenn auch Tiedte immer behauptete, sie phantasiere sich erst etwas zusammen und glaube hernach selbst daran. Aber in diesem Fall stimmte es schon. Auf ihre alten Augen konnte sie sich noch recht gut verlassen.

Die Tiedten ging in ihre kleine Wohnung hinüber, denn von den beiden älteren Damen wurde sie auch nicht mehr gebraucht. Fräulein Lore hatte sie weggeschickt und gesagt, sie solle schlafen gehen. Aber sie hatte doch erst schnell noch einmal nach ihren zwei Liebungen sehen müssen. Manchmal hatte solch junges Volk noch Hunger.

Witzbilligend stellte die Tiedten fest, daß ihr Mann schon schnarchte. Nun konnte sie ihm nicht einmal die große Neugierde übermitteln. Denn im Schlaf stören durfte sie ihn nicht. Die Folgen kannte sie zur Genüge. Also mußte sie sich die Sache bis morgen früh aufheben.

Oben saß Lore neben dem Bett Giselas. Die sah sie starr an, sagte jedoch nichts. Lore kämpfte mit sich. Aber erfahren mußte es Gisela ja doch. Also war es besser, sie erfuhr es jetzt gleich.

Sie zuckte erschrocken zusammen. Gisela hatte sich aufgerichtet und herrschte sie an:

„Du willst mir etwas sagen? Dann bitte!

36 Mach mich nicht verrückt durch dieses Bösgen! Als ob ich es nicht schon wüßte! Lothar Josten hat sich in das Lärchen von Sabine verliebt!“

„Ja, Gisela, Lothar Josten hat sich mit Sabine verlobt. Heute, in aller Form und im Einverständnis seiner Mutter und dem meinigen. Jetzt mache auch, du gute Miene, und benimm dich einmal im Leben vernünftig. Du änderst nichts mehr“, hat Lore eindringlich.

„Schweig! Ich jage dir, es ist der schwärzeste Verrat, den du je an mir begehen konntest. Du mußt dich weigern, deine Zustimmung zu geben. Wir sind die beiden Familienmitglieder, die hier einzig maßgebend sind. Und so würde mit deiner Weigerung wenigstens soviel geschehen, daß diese Sabine nicht hingehen könnte und sich ihres Diebstahles erfreuen! Denn Lothar Josten gehörte mir. Gestohlen hat sie ihn mir! Er dachte noch an mich! Sein Interesse und das seiner Mutter war da, ehe diese beiden Parversprößlinge auf der Bildfläche erschienen. Aber du hast bereitwilligst deine Hand zu dem Schurkenstreich gereicht. Zu diesem Schurkenstreich, den man an mir begangen. Das werde ich dir noch vergelten!“

Gisela warf sich zurück, wandte das Gesicht der Wand zu.

Lore erhob sich still. Was sollte sie hier noch sagen? Gegen so viel Haß und Unvernunft konnte sie nicht aufkommen. Sie wünschte fehnlichst das Ende von Sabines Verlobungszeit herbei, damit sie nicht mehr um die junge Schwester zittern müsse.

„Kannst du mir Geld geben? Verschaffe es dir, wie du willst, aber ich muß fort, ich hab' das ein! Ich reise nach Berlin. Du kannst ja hier erzählen, daß ich in irgendeinem Sanatorium bin.“

(Fortsetzung folgt).